

# ANTRAG

Antragsteller\*in: Julian Fritsch, Manuel Grubmüller, Silvio Junger, Kathrin Kaindl

Tagesordnungspunkt: 13 Anträge zu den Rechtsnormen

## A1: Kompetenzen Schiedsgericht

### Antragstext

1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen, folgende Änderungen an den Statuten  
2 vorzunehmen:

3 § 14 Abs 7 wird wie folgt abgeändert:

4 *(7) Das Schiedsgericht kann von jedem Mitglied in allen vereinsrechtlichen*  
5 *Streitigkeiten, die sich auf Grundlage dieses Statuts zwischen zwei Mitgliedern*  
6 *oder Organen der JUNOS Studierenden ergeben, angerufen werden. Seine*  
7 *Entscheidungen sind innerhalb der JUNOS Studierenden endgültig. Für*  
8 *Streitigkeiten, die auch die Zuständigkeit von Schiedsgerichten anderer JUNOS-*  
9 *Vereine berühren, ist im Zweifel das Schiedsgericht der JUNOS zuständig.*

10 Nach § 14 Abs 7 wird folgender Absatz eingefügt:

11 *(8) Das Schiedsgericht entscheidet über:*

12 *a. Die Anfechtung eines Ausschlusses nach § 5 Abs 13.*

13 *b. Die Anfechtung einer Wahl zum Bundesvorstand nach § 9 Abs 10.*

14 *c. Die Gültigkeit der öffentlichen Online-Vorwahl für den Wahlvorschlag für die*  
15 *ÖH-Bundesvertretung nach den §§ 10 Abs 8, § 11 Abs 8.*

16 *d. Statutenwidriges Verhalten durch ein Organ der JUNOS Studierenden nach § 8*  
17 *Abs 12.*

18 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 14 wird angepasst.

19 Nach § 14 Abs 8 wird folgender Absatz eingefügt:

20 *(10) Weitere Verfahrensbestimmungen können in einer vom Schiedsgericht*  
21 *einstimmig zu beschließenden Schiedsordnung festgelegt werden.*

22 Nach § 5 Abs 13 wird folgender Absatz eingefügt:

23 *(14) Die Entscheidung des Bundesvorstandes kann vom betroffenen Mitglied binnen*  
24 *zwei Wochen beim Schiedsgericht angefochten werden (Siehe § 14 Abs 7). Das*  
25 *Schiedsgericht kann den Ausschluss rückwirkend aufheben.*

26 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 5 wird angepasst.

27 § 5 Abs 15 wird wie folgt abgeändert:

28 *(16) Gelingt es dem Mitglied erst nach der gesetzten Frist die Vorwürfe zu*  
29 *widerlegen, so kann der Bundesvorstand den Ausschluss rückwirkend aufheben. Dies*  
30 *gilt unabhängig von einem etwaigen schiedsgerichtlichen Verfahren nach den §§ 5*  
31 *Abs 14, § 14 Abs 7.*

32 Nach § 9 Abs 9 wird folgender Absatz eingefügt:

33 *(10) Die Wahl eines Mitglieds des Bundesvorstands kann von zehn Mitgliedern, die*  
34 *bei der Wahl ihr aktives oder passives Wahlrecht ausgeübt haben, wegen*  
35 *behaupteten ergebnisrelevanten Verletzungen des Wahlverfahrens bis zum Ablauf*  
36 *des fünften Tages nach der Wahl beim Schiedsgericht angefochten werden. Das*  
37 *Schiedsgericht hat diese binnen einer Woche zu prüfen. Bei Zweifeln an der*  
38 *Gültigkeit der Wahl kann das Schiedsgericht die Wahl rückwirkend aufheben*  
39 *und/oder eine Neuwahl binnen zwei Monaten anordnen.*

40 Die Nummerierung der übrigen Absätze in § 9 wird angepasst.

41 Nach § 8 Abs 11 wird folgender Absatz eingefügt:

42 *(12) Jedes Mitglied kann eine begründete Vermutung von statutenwidrigem*  
43 *Verhalten durch ein Organ der JUNOS Studierenden beim Schiedsgericht einbringen,*  
44 *sofern dieses nicht länger als zwei Monate zurückliegt. Das Schiedsgericht hat*  
45 *diese binnen eines Monats zu prüfen. Bei Bestätigung des Verdachts kann das*  
46 *Schiedsgericht dem betroffenen Organ bzw. einem Mitglied des Organs eine*  
47 *Korrektur und/oder Richtigstellung anordnen sowie dem Bundesvorstand etwaige*  
48 *Sanktionen empfehlen.*

# ANTRAG

*Antragsteller\*in: Silvio Junger, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl*

*Tagesordnungspunkt: 13 Anträge zu den Rechtsnormen*

## **A2: Behandlung von Anträgen**

### **Antragstext**

1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen, folgende Änderung an der  
2 Geschäftsordnung vorzunehmen:

3 § 15 Abs 6 wird wie folgt abgeändert:

4 *Über die Reihenfolge der Beratung der Anträge entscheidet*

5 • *bei fünf oder weniger Anträgen das Sitzungspräsidium.*

6 • *bei mehr als fünf Anträgen die Mitgliederversammlung zu Beginn der Beratungen*  
7 *mit Hilfe des Alex-Müller-Verfahrens. [...]*

# ANTRAG

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

## P1NEU3: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Universitäten

### Antragstext

#### 1 **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST** 2 **– UNSER PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN**

3 Die Zeit der Ausreden ist vorbei! Unsere Universitäten stehen vor gewaltigen  
4 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die  
5 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem  
6 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein  
7 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT  
8 ist der Moment für echte Veränderungen!

9 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die  
10 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein  
11 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-  
12 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert  
13 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit  
14 deinen Studiengebühren die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem  
15 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"  
16 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die  
17 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen  
18 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten  
19 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili,  
20 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren  
21 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu  
22 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.  
23 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden  
24 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung  
25 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen  
26 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

27 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein  
28 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an  
29 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –  
30 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,  
31 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen  
32 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau  
33 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag  
34 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein  
35 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt  
36 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft, die dich  
37 in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

38 DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden  
39 lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

## 40 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

41 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht  
42 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.  
43 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse  
44 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen  
45 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben  
46 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Universitäten  
47 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz- und Onlineformate vereint, ist  
48 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.  
49 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,  
50 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### 51 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

52 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der Uni mit  
53 Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen. Mit unserem  
54 Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist oft  
55 unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus  
56 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen müssen Standard sein und  
57 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-  
58 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.  
59

60 Auch Massive Open Online Courses (MOOCs) bieten die Möglichkeit, zeitlich und  
61 ortsunabhängig Wissen zu vermitteln. Diese Form der Online-Kurse wird bereits  
62 heute von vielen internationalen Top-Universitäten genutzt, um ihr Wissen  
63 kostengünstig und für jeden frei zugänglich zu machen. In Österreich kommen MOOCs

64 gerade erst langsam an - die Hochschulen müssen hier tätig werden und sich aktiv  
65 bei der Einrichtung von MOOCs beteiligen sowie deren Anrechenbarkeit  
66 ermöglichen.

67  
68 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
69 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

#### 70 **Forderungspunkte:**

71 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
72 Lehrveranstaltungen

73 • Vorlesungen werden on-demand zur Verfügung gestellt

74 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
75 studienrelevante Software für alle Studierenden

76 • Massive Open Online Courses (MOOCs) ausbauen

#### 77 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

78 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du kannst für dich selbst am  
79 besten entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um  
80 die Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden,  
81 um das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung  
82 der Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind (z.B. bei  
83 Laborübungen).

#### 84 **Forderungspunkt:**

85 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
86 Lehrveranstaltungen

87 • Weitgehende Abschaffung von Anwesenheitspflichten

88

### 1.3 Voraussetzungsketten abschaffen

89 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn  
90 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten  
91 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten  
92 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich  
93 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.  
94 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein  
95 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht  
96 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da  
97 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen  
98 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die  
99 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

#### 100 **Forderungspunkt:**

- 101 • Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

### 102 **1.4 Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

103 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu  
104 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und  
105 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens  
106 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

107 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Praktika bieten dir die ideale  
108 Gelegenheit, dich auf das Berufsleben vorzubereiten und wertvolle Erfahrungen zu  
109 sammeln. Dafür müssen mehr Möglichkeiten für Praxiserfahrungen und Exkursionen  
110 geschaffen werden. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern,  
111 sondern auch außerhalb der Hochschule statt!

#### 112 **Forderungspunkte:**

- 113 • Mehr freie Wahlfächer
- 114 • Mehr Möglichkeiten für Praktika und Praxiserfahrungen
- 115 • Mehr freiwillige Exkursionen

## 116 **1.5 Sommer- und Winteruni ausbauen**

117 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen  
118 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das  
119 bestehende Angebot der Sommer- und Winteruni muss deutlich ausgebaut werden,  
120 damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und freiwillig  
121 weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine  
122 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in  
123 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

### 124 **Forderungspunkt:**

- 125 • Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winteruni in allen Studiengängen

## 126 **1.6 Teilzeitstudium ermöglichen**

127 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes  
128 Semesters frei wählen können, ob du in Voll- oder Teilzeit studieren möchtest.  
129 Der Teilzeitstatus gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert  
130 werden. Bei Berechnung von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien-  
131 und Familienbeihilfe wird dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes  
132 Semester, gewertet. Damit hast du die Chance, neben dem Studium wertvolle  
133 Berufserfahrung zu sammeln – sei es durch Praktika oder einen Teilzeitjob. Das  
134 fordern wir seit Jahren! Warum die Bundes-ÖH basierend auf einer Umfrage mit  
135 weniger als 13 Studierenden von dieser Idee abgerückt ist, ist absolut  
136 unverständlich.

### 137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Ermöglichung eines freiwilligen Teilzeitstudiums in allen Studiengängen

## 139 **1.7 Gründergeist fördern**

140 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für  
141 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes  
142 Anliegen, dass Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung,  
143 Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu  
144 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle  
145 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen



146 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu  
147 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee  
148 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen  
149 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

150 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, um ihre Idee in die Tat  
151 umsetzen zu können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes Gründungssemester  
152 ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben – ohne negative  
153 Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf Studienbeihilfe. Die  
154 Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel gestalten können, etwa  
155 durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters Prüfungsleistungen zu  
156 erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht erlaubt ist. Zudem  
157 mussunternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich honoriert werden,  
158 beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

159 Auch Spin-offs aus Hochschulen bieten enormes Potenzial für Österreichs  
160 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz  
161 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der  
162 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs  
163 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

#### 164 **Forderungspunkte:**

- 165 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die  
166 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)
  
- 167 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der  
168 Kapitalbeschaffung unterstützen und beraten
  
- 169 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich
  
- 170 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spin-offs aus Hochschulen

## 171 **2. SPITZEN-UNIS STATT MITTELMASS**

172 Wir haben genug von Universitäten, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es  
173 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Universitäten, die

174 weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne Kompromisse!

175 Die Realität ist jedoch ernüchternd: überfüllte Hörsäle, monatelanges Warten auf  
176 Klausurergebnisse, überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der  
177 Studierenden. Solange die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran  
178 nichts ändern. Das geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten  
179 der Studierenden. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Universitäten  
180 neu denken!

## 181 **2.1 Finanzierung der Universitäten: 3-Säulen-Modell**

182 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
183 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
184 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der  
185 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
186 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
187 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.  
188 Zudem wurden die Mieten der Universitäten durch die Bundesimmobiliengesellschaft  
189 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung  
190 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische  
191 Geldmangel führt dazu, dass Universitäten teilweise zu drastischen Maßnahmen wie  
192 vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um Energie zu sparen.

193 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
194 erstklassige Universitäten schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
195 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
196 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
197 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
198 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
199 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
200 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

201 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
202 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
203 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
204 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
205 beste Bildung bekommst.

### 206 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

207 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll  
208 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung

209 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
210 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
211 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche  
212 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
213 gewährleistet werden.

#### 214 **Forderungspunkt:**

- 215 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
216 sicherstellen

#### 217 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

218 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen  
219 oder Stiftungen – stellen für österreichische Universitäten ein riesiges  
220 Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der  
221 Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der  
222 Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,  
223 indem Spenden attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen  
224 Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten  
225 Universitäten ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma  
226 Mater wieder mehr zurückgeben.

#### 227 **Forderungspunkt:**

- 228 • Nicht-staatliche Akteur:innen müssen einfacher in Bildung investieren  
229 können

#### 230 **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge - damit auch du auf** 231 **einer Eliteuniversität studierst**

232 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
233 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
234 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst  
235 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
236 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die  
237 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der  
238 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
239 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
240 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und

241 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet  
242 auch den größten Beitrag.

243 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
244 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug  
245 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
246 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
247 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule  
248 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch  
249 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
250 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
251 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
252 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
253 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
254 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
255 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst  
256 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?  
257 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

258 **Forderungspunkt:**

- 259 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
260 gerechten Modell

## 261 **2.2 KI & Digitalisierung**

262 Im Bereich Digitalisierung von Universitäten gab es durchaus einige  
263 Fortschritte, insbesondere während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt  
264 nicht wieder zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein  
265 wichtiger Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss.  
266 Online-Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel  
267 und effizient das Studium gestaltet werden kann.

268 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
269 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
270 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann  
271 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
272 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
273 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
274 Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
275 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitise! Wir

276 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
277 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
278 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

279 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr  
280 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
281 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
282 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert  
283 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
284 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
285 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
286 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
287 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
288 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
289 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
290 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
291 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
292 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
293 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
294 Universitäten ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
295 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

#### 296 **Forderungspunkte:**

- 297 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
298 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 299 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 300 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
301 KI statt Verboten
  
- 302 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die  
303 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären
  
- 304 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für  
305 alle Studierenden einer Hochschule

## 306 **2.3 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

307 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und  
308 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig  
309 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche  
310 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der  
311 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches  
312 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen  
313 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente  
314 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen  
315 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die  
316 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung  
317 stehen.

318 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders  
319 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.  
320 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die  
321 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in  
322 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.  
323 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv  
324 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

### 325 **Forderungspunkte:**

- 326 • Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte
  
- 327 • Anreize für wissenschaftliches Personal an Universitäten zur Förderung von  
328 Innovation und Talenten

## 329 **2.4 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 330 **Culture!**

331 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die  
332 Wissenschaftsfreiheit an Universitäten bereits stark in Bedrängnis geraten. In  
333 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr  
334 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete  
335 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von  
336 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre  
337 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben

338 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig  
339 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer  
340 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

341 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach  
342 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht  
343 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und  
344 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und  
345 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben  
346 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,  
347 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der  
348 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von  
349 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer  
350 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs  
351 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so  
352 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und  
353 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso  
354 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an  
355 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert  
356 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und  
357 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins  
358 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende  
359 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

#### 360 **Forderungspunkte:**

- 361 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
- 362 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
- 363 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

## 364 **2.5 Ausbau der Leistungsstipendien**

365 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
366 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
367 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
368 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
369 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des

370 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
371 finanzielle Förderung!

372 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
373 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
374 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
375 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
376 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

#### 377 **Forderungspunkte:**

- 378 • Ausbau von Leistungsstipendien
  
- 379 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und  
380 Leistungsanforderungen

## 381 **2.6 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-** 382 **Prüfungen**

383 Startet man frisch im ersten Semester in einen beliebten Studiengang, erlebt man  
384 vor allem eines: überfüllte Hörsäle. Du sitzt am Boden. Der Kontakt zu Lehrenden  
385 ist unmöglich. Die Lehre ist pure Massenabfertigung. Und am Ende des Semesters  
386 winken noch gnadenlose Knock-Out-Prüfungen, die keinerlei Bildungscharakter  
387 haben, sondern nur zum nachträglichen Aussieben dienen.

388 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern  
389 pragmatisch. Bei manchen Studiengängen sind sie notwendig, um einen fairen und  
390 guten Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr  
391 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können  
392 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.  
393 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,  
394 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen. Diese  
395 nachträgliche Selektion ist frustrierend.

396 Deshalb sprechen wir uns bei überlaufenen Studiengängen für faire  
397 Aufnahmeverfahren aus. Wir sprechen dabei aber nicht von klassischen  
398 Aufnahmetests! Die Hochschulen müssen mehrstufige Verfahren einführen, die neben  
399 inhaltlichen Prüfungen auch Self-Assessments, Motivationsschreiben oder auch  
400 persönliche Gespräche umfassen können. Sämtliche notwendige Materialien - wie



401 etwa Unterlagen zur Vorbereitung - werden dabei vorab niederschwellig zur  
402 Verfügung gestellt. Ziel muss es sein, die Studienplätze an jene Bewerber:innen  
403 zu vergeben, die am besten für das Studium geeignet sind. Dies hängt je nach  
404 Studium von sehr unterschiedlichen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am  
405 besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der  
406 Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige  
407 Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

#### 408 **Forderungspunkte:**

- 409 • Abschaffung versteckter Knock-Out-Prüfungen
- 410 • Einführung von fairen, moderneren Aufnahmeverfahren in beliebten  
411 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig  
412 Studienplätze zu verzeichnen sind
- 413 • Einbindung von Studienvertreter:innen bei der Ausgestaltung der  
414 Aufnahmeverfahren
- 415 • Rückerstattung der Kostenbeiträge für Aufnahmeverfahren, wenn diese nicht  
416 durchgeführt werden

### 417 **3. CAMPUSLEBEN**

418 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste  
419 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die  
420 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die  
421 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser  
422 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

423 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,  
424 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen  
425 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der  
426 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass  
427 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern  
428 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.  
429 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,  
430 sondern dein Leben genießt!

### 431 **3.1 Klimaneutrale Universitäten**

432 Universitäten müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf  
433 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.  
434 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der  
435 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.  
436 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch  
437 auf.

#### 438 **Forderungspunkte:**

- 439 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Universitäten forcieren
  
- 440 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

### 441 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

442 An vielen Universitäten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Mensen  
443 geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des Bildungsministeriums.  
444 Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf preiswerte Mahlzeiten in  
445 Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige soziale Treffpunkte, um  
446 gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle System erweist sich  
447 zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft  
448 m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit ausreichend großen  
449 Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass dies auch  
450 kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass der Betrieb  
451 von Mensen an allen Universitäten durch ein transparentes  
452 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten  
453 Konzept den Zuschlag erhält. Ziel ist es, sicherzustellen, dass an jeder  
454 Universität eine gut funktionierende Mensa zur Verfügung steht.

455 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
456 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
457 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
458 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
459 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
460 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
461 sind.

462  
463 Neben einem geeigneten Mensenangebot begrüßen wir ausdrücklich auch

464 Kooperationen zwischen Universitäten und weiteren gastronomischen Betrieben,  
465 etwa durch Rabatte für Studierende oder die Erweiterung des kulinarischen  
466 Angebots durch Ansiedlungen am Campus.

467 **Forderungspunkte:**

- 468 • Mindestens eine Mensa pro Universität
  
- 469 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
470 Konzept darf die Mensa betreiben
  
- 471 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
472 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
473 Beantragungsvoraussetzungen
  
- 474 • Mehr Kooperationen mit Gastronomiebetrieben

475 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

476 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
477 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr sowie mangelnde  
478 Fahrradinfrastruktur stellen jedoch für viele eine große Belastung dar. Wir  
479 JUNOS Studierende fordern deshalb, neben dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur,  
480 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
481 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
482 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
483 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
484 umzubauen.

485 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen  
486 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
487 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
488 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – auch in den  
489 Nachtstunden, wenn Lehrveranstaltungen erst spät zu Ende sind.

490 **Forderungspunkte:**

- 491 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif

- 492 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 493 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur
- 494 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur an den jeweiligen Hochschulen

### 495 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

496 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige  
497 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
498 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
499 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
500 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

501 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
502 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
503 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Universitäten mehr  
504 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
505 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
506 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
507 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
508 Gemeinschaftsräume.

509 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
510 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
511 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
512 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
513 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
514 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
515 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
516 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere  
517 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
518 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
519 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
520 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
521 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
522 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

523 **Forderungspunkte:**

- 524 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 525 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 526 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
527 stellen
- 528 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer  
529 eigenen ÖH-App umsetzen

### 530 **3.5 Campus (be)leben**

531 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
532 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
533 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
534 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
535 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
536 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
537 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
538 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
539 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
540 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
541 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
542 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 543 **Forderungspunkte:**

- 544 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung  
545 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
- 546 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 547 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der  
548 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

### 549 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

550 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
551 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
552 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
553 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
554 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
555 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
556 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
557 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um  
558 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
559 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie universitäre  
560 Infrastruktur wie Räume zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet.  
561 Darüber hinaus sollte die Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform  
562 schaffen, die alle studentischen Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich  
563 sichtbar macht. Diese könnte nicht nur die Vielfalt und das Engagement der  
564 Studierenden aufzeigen, sondern auch über Fördermöglichkeiten informieren –  
565 sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber hinaus.

#### 566 **Forderungspunkte:**

- 567 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 568 • Errichtung einer zentralen Website, die bestehenden Vereine, Initiativen,  
569 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten  
570 aufklärt
- 571 • Integration dieser Website in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

## 572 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

573 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
574 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
575 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
576 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
577 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
578 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
579 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen

580 Möglichkeiten bieten.

#### 581 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

582 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
583 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
584 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
585 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
586 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
587 Eltern möglich.

588 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
589 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
590 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
591 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

#### 592 **Forderungspunkte:**

- 593 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
594 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 595 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
596 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 597 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 598 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
599 durch die ÖH

#### 600 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

601 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
602 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
603 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
604 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
605 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
606 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben

607 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
608 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
609 während deines Studiums zu ermöglichen.

610 **Forderungspunkt:**

- 611 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

612 **4.3 Wohnen leistbar machen**

613 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
614 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
615 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
616 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
617 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den  
618 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
619 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
620 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
621 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
622 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
623 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

624 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
625 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
626 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
627 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
628 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
629 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

630 **Forderungspunkte:**

- 631 • Treffsichere Wohnbeihilfe
- 632 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 633 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
634 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)



635 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die  
636 ÖH

637 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
638 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
639 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

#### 640 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 641 **Schule**

642 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
643 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
644 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu  
645 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
646 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
647 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
648 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
649 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
650 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
651 Studienrichtung wählen können.

652 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
653 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
654 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
655 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
656 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 657 **Forderungspunkte:**

658 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

659 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule

660 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl

661 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

## 662 **4.5 Mental Health Matters**

663 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
664 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
665 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
666 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
667 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe  
668 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
669 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
670 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
671 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
672 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
673 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
674 wichtig wie körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich  
675 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
676 ändern!

### 677 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 678 **ausbauen**

679 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische  
680 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in  
681 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert  
682 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die  
683 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich  
684 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem  
685 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung  
686 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe  
687 der Studierenden zu erreichen.

### 688 **Forderungspunkte:**

- 689 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser  
690 kommunizieren
  
- 691 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische  
692 Studienberatung
  
- 693 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

694 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

695 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende  
696 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe  
697 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit  
698 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der  
699 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit  
700 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen  
701 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

702 **Forderungspunkt:**

- 703 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
704 Krankenkassen

705 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-  
706 psychologische Behandlungen**

707 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
708 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
709 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
710 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
711 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
712 Behandlungen stellen können.

713 **Forderungspunkt:**

- 714 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
715 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

716 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon  
717 etablieren**

718 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
719 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
720 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
721 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
722 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
723 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für

724 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
725 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
726 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
727 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
728 diesen Angeboten erhalten.

729 **Forderungspunkte:**

- 730 • Prävention stärken
  
- 731 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen  
732 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
733 Ressourcen fördern
  
- 734 • Parallelstrukturen vermeiden

735 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

736 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
737 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
738 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
739 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
740 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
741 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
742 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
743 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

744 **Forderungspunkt:**

- 745 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
746 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

747 **5. ÖH NEU DENKEN**

748 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
749 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch

750 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
751 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
752 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
753 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
754 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
755 umfassende Reform der ÖH!

## 756 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

757 Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
758 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man  
759 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
760 Interessenvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen  
761 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
762 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
763 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
764 kann die ÖH auch!

### 765 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

766 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
767 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
768 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
769 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
770 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
771 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
772 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
773 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

### 774 **Forderungspunkt:**

- 775 • Opt-Out Modell aus der ÖH-Zwangsmitgliedschaft umsetzen

## 776 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

777 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
778 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
779 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
780 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckgewidmet  
781 werdenkönnen. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene

782 Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv  
783 darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

784

785 Urabstimmungen sollen zudem leichter ermöglicht werden können, indem 5% aller  
786 Wahlberechtigten oder eine einfache Mehrheit in der Bundesvertretung diese  
787 einfordern. So können die Studierenden einfacher auch ganz gezielt über konkrete  
788 Sachverhalte mitentscheiden.

789 **Forderungspunkt:**

- 790 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

### 791 **5.3 Stell dir vor, es ist ÖH-Wahl, und keiner geht hin**

792 Die Wahlbeteiligung bei ÖH-Wahlen ist in den vergangenen Jahrzehnten auf nur  
793 mehr etwa 20% gesunken, wodurch die demokratische Legitimation der ÖH und ihre  
794 Schlagkraft als Interessenvertretung kaum mehr spürbar sind. Wir setzen uns  
795 daher für einen Abbau der Hürden für die Teilnahme an ÖH-Wahlen ein, um diesem  
796 Trend etwas entgegenzusetzen!

797 Neben der Wahl im Wahllokal und der Briefwahl muss es auch die Möglichkeit  
798 geben, online an ÖH-Wahlen teilzunehmen. So könnte die ÖH gleichzeitig (endlich  
799 einmal!) eine Vorreiterrolle für andere Interessenvertretungen in Sachen  
800 Digitalisierung einnehmen. Zudem muss eine Möglichkeit gefunden werden, dass  
801 auch die Studienvertreter:innen per Briefwahl gewählt werden können, damit du  
802 als Briefwähler:in nicht länger von der Wahl der Studienvertretungen  
803 ausgeschlossen wirst.

804 **Forderungspunkte:**

- 805 • Möglichkeit der Online-Teilnahme bei ÖH-Wahlen
- 806 • Wahl der Studienvertretungen auch per Briefwahl
- 807 • Möglichkeit der Einforderung einer Urabstimmung durch 5% der Studierenden

### 808 **5.4 Transparente und offene ÖH**

809 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
810 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
811 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche  
812 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
813 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
814 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

815 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
816 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
817 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
818 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
819 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
820 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

#### 821 **Forderungspunkte:**

- 822 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
823 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
  
- 824 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
825 Leistung

## 826 **5.5 Fokus auf Studierende setzen**

827 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
828 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
829 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
830 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
831 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
832 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
833 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
834 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
835 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

836 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
837 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
838 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der  
839 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
840 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
841 hier und jetzt.

842 **Forderungspunkt:**

- 843 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des  
844 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH
- 845 • Anliegen, die Studierende direkt betreffen und nicht studienbezogen sind,  
846 sollen im Rahmen einer taxativen Auflistung erläutert werden

847 **5.6 Schlanke ÖH**

848 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
849 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
850 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
851 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
852 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
853 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
854 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
855 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
856 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

857 **Forderungspunkte:**

- 858 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 859 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 860 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

861 **5.7 Vertretungsarbeit stärken**

862 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
863 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
864 der universitären Selbstverwaltung wie dem Senat, den Studienkommissionen,  
865 Fakultätsversammlungen und weiteren Kommissionen. Hier treffen Professor:innen,  
866 der Mittelbau und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen  
867 Betrieb wesentlich prägen.



868 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns  
869 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt  
870 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.  
871 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die  
872 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten  
873 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen  
874 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur  
875 Mitgestaltung der Universität bei.

876 Wir fordern, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in den  
877 Kommissionen der universitären Selbstverwaltung stellen. Nur so kann eine faire  
878 und ausgewogene Entscheidungsfindung gewährleistet werden, die die Interessen  
879 aller Universitätsangehörigen gleichermaßen berücksichtigt.

#### 880 **Forderungspunkte:**

- 881 • Demokratische Mitbestimmung in der universitären Selbstverwaltung stärken
- 882 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 883 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 884 • Sicherstellung einer Repräsentation von Studierenden mit einem Anteil von  
885 mindestens einem Drittel in universitären Kommissionen

## 886 **5.8 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

887 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
888 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
889 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
890 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
891 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
892 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
893 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
894 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

#### 895 **Forderungspunkt:**

- 896
- Errichtung einer eigenen ÖH-App

## 897 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

### 898 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

899 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
900 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
901 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
902 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
903 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
904 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
905 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
906 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

#### 907 **Forderungspunkt:**

- 908
- Internationale Mobilität fördern

### 909 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

910 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
911 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
912 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
913 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

#### 914 **Forderungspunkt:**

- 915
- Hochschultypen gemeinsam Denken

### 916 **Fachhochschulen**

917 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
918 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
919 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
920 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
921 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle

922 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

923 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht  
924 nur auf Lehre setzen, sondern auch vor allem auch die wissenschaftliche  
925 Forschung intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen  
926 weiterhin ihre praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur  
927 Berufswelt beibehalten und weiter ausbauen.

928 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
929 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
930 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
931 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
932 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
933 widerspiegeln.

934 **Forderungspunkt:**

- 935 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

936 **Pädagogische Hochschulen**

937 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of  
938 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten  
939 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,  
940 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“  
941 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen  
942 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus  
943 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der  
944 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen  
945 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da  
946 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche  
947 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu  
948 gewährleisten.

949 **Forderungspunkt:**

- 950 • Umbau der PHs zu Schools of Education oder Fakultäten an öffentlichen  
951 Universitäten

952 **Privatuniversitäten**

953 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.  
954 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
955 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

956 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
957 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
958 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
959 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
960 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

961 **Forderungspunkt:**

- 962 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

963 **IT:U**

964 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
965 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
966 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
967 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
968 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren  
969 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
970 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
971 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
972 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
973 Hochschulform etabliert werden sollte.

974 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
975 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
976 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
977 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
978 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
979 umgesetzt werden, für entbehrlich.

980 **Forderungspunkt:**

- 981 • Integration der IT:U in die JKU Linz

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

## **P2NEU: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Fachhochschulen**

### **Antragstext**

#### **1 UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST 2 – UNSER PROGRAMM FÜR FACHHOCHSCHULEN**

3 Fachhochschulen sind in vielen Bereich Vorbild für den gesamten Hochschulsektor  
4 – beispielsweise haben sie Ausbildungsverträge, wodurch Studierende Kund:innen  
5 statt Bittsteller:innen sind. Dennoch stehen auch sie vor gewaltigen  
6 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die  
7 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem  
8 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein  
9 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT  
10 ist der Moment für echte Veränderungen!

11 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die  
12 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein  
13 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-  
14 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert  
15 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit  
16 deinen ÖH-Zwangsbeiträgen die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem  
17 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"  
18 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die  
19 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen  
20 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten  
21 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili,  
22 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren  
23 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu  
24 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.

25 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden  
26 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung  
27 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen  
28 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

29 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein  
30 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an  
31 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –  
32 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,  
33 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen  
34 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau  
35 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag  
36 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein  
37 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt  
38 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft (ÖH), die  
39 dich in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

40 **DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden**  
41 **lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

## 42 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

43 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht  
44 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.  
45 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse  
46 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen  
47 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben  
48 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Fachhochschulen  
49 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate vereint, ist  
50 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.  
51 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,  
52 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### 53 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- und Onlinelehre verbinden**

54 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der  
55 Hochschule mit Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen.  
56 Mit unserem Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist  
57 oft unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus  
58 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und  
59 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-  
60 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.

61 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
62 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

63 **Forderungspunkte:**

- 64 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
65 Lehrveranstaltungen
  
- 66 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden
  
- 67 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
68 studienrelevante Software für alle Studierenden

69 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

70 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst  
71 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die  
72 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um  
73 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der  
74 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

75 **Forderungspunkt:**

- 76 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
77 Lehrveranstaltungen

78 **1.3 Transparente und faire Studienjahrwiederholung**

79 Genehmigungen von Studienjahrwiederholungen an Fachhochschulen sind oft eher  
80 fragwürdig geregelt. Die Entscheidung der Genehmigung hängt zumeist von einer  
81 einzigen Person – der Studiengangsleitung – ab. Wir fordern, dass hier ein  
82 unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter:innen entscheidet. Außerdem muss  
83 die ÖH vermehrt über die Rechte der Studierenden in solchen Situationen  
84 aufklären. Und es muss allen Studierenden, die ein Studienjahr wiederholen,  
85 ermöglicht werden, ihr weiteres Studium parallel zu den nachzuholenden Prüfungen  
86 fortzusetzen. Ein verlorenes Semester ist keine Option – und darf es auch nie  
87 sein.

88 **Forderungspunkte:**

- 89 • Die Entscheidung über Studienjahrwiederholungen soll durch ein  
90 unabhängiges Gremium mit Studierendenvertreter:innen getroffen werden
- 91 • Studierende müssen mehr Informationen seitens der ÖH über ihre Rechte und  
92 Möglichkeiten in solchen Situationen erhalten.
- 93 • Im Semester der Studienjahrwiederholung soll allen Studierenden die  
94 Möglichkeit gegeben werden, neben den nachzuholenden Prüfungen ihr Studium  
95 fortzusetzen, um einen möglichen Verlust eines Semesters zu vermeiden

96 **1.4 Freie Wahlfächer und Exkursionen ausbauen**

97 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu  
98 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und  
99 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens  
100 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

101 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Exkursionen bieten dir die ideale  
102 Gelegenheit, Neues kennenzulernen und wertvolle Einblicke in unterschiedliche  
103 Bereiche zu erhalten. Dafür müssen mehr Möglichkeiten geschaffen werden. Die  
104 Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern, sondern auch außerhalb  
105 der Hochschule statt!

106 **Forderungspunkte:**

- 107 • Mehr freie Wahlfächer
- 108 • Mehr freiwillige Exkursionen

109 **1.5 Freie Wahl zwischen Teilzeit- und Vollzeitstudium**

110 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes  
111 Semesters frei wählen können, ob Teilzeit- oder Vollzeitstudium. Derzeit hängt



112 die Genehmigung von der Studiengangsleitung ab. Wir fordern, dass damit Schluss  
113 ist! Du sollst die Entscheidung selbst in der Hand haben. Der Teilzeitstatus  
114 gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert werden. Bei Berechnung  
115 von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien- und Familienbeihilfe wird  
116 dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes Semester, gewertet. Damit hast du  
117 die Chance, neben dem Studium wertvolle Berufserfahrung zu sammeln – sei es  
118 durch Praktika oder einen Teilzeitjob.

#### 119 **Forderungspunkt:**

- 120 • Freie Wahl zwischen Teilzeit- und Vollzeitstudium jedes Semester, ganz  
121 ohne Antrag

## 122 **1.6 Gründergeist fördern**

123 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für  
124 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes  
125 Anliegen, dass Studierende und Forschende die Unterstützung, Ressourcen und  
126 Anreize erhalten, die es braucht, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu  
127 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle  
128 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen  
129 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu  
130 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee  
131 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen  
132 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

133 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, indem sie ihre Idee in  
134 die Tat umsetzen können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes  
135 Gründungssemester ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben  
136 – ohne negative Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf  
137 Studienbeihilfe. Die Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel  
138 gestalten können, etwa durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters  
139 Prüfungsleistungen zu erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht  
140 erlaubt ist. Zudem sollte unternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich  
141 honoriert werden, beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

142 Zudem bieten Spin-offs aus Hochschulen enormes Potenzial für Österreichs  
143 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz  
144 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der  
145 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs  
146 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

147 **Forderungspunkte:**

- 148 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die  
149 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)
  
- 150 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der  
151 Kapitalbeschaffung unterstützen
  
- 152 • Beratung ausbauen
  
- 153 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich
  
- 154 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spinn-offs aus Hochschulen

155 **2. SPITZEN-FH STATT MITTELMASS**

156 Wir haben genug von Fachhochschulen, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es  
157 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Fachhochschulen,  
158 die weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne  
159 Kompromisse!

160 Die Realität ist jedoch ernüchternd: monatelanges Warten auf Klausurergebnisse,  
161 überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der Studierenden. Zwar wurde  
162 der erste Schritt getan, indem Fachhochschulen nun die Möglichkeit haben, sich  
163 in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften umzubenennen, was für eine klarere  
164 internationale Erkennbarkeit sorgt. Doch solange die Finanzierung allein vom  
165 Staat abhängt, wird sich nicht viel mehr ändern. Das geht auf Kosten der  
166 Studienqualität – und damit auf Kosten der Studierenden. Es ist höchste Zeit,  
167 etwas zu ändern! Wir müssen Fachhochschulen neu denken!

168 **2.1 Finanzierung der Fachhochschulen: 3-Säulen-Modell**

169 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
170 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
171 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der

172 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
173 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
174 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen. Das  
175 Ergebnis ist eine reale Kürzung des Hochschulbudgets und ein beträchtliches  
176 Budgetloch. Dieser chronische Geldmangel führt dazu, dass Hochschulen teilweise  
177 zu drastischen Maßnahmen wie vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um  
178 Energie zu sparen.

179 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
180 erstklassige Fachhochschulen schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
181 Investitionen, die nicht alleine vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
182 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
183 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
184 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
185 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
186 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

187 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
188 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
189 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
190 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
191 beste Bildung bekommst.

### 192 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

193 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll  
194 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung  
195 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
196 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
197 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche  
198 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
199 gewährleistet werden.

#### 200 **Forderungspunkt:**

- 201 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
202 sicherstellen

### 203 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

204 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen

205 oder Stiftungen – stellen für österreichische Hochschulen ein riesiges Potential  
206 dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der Finanzierung für den  
207 Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der Anteil in Österreich  
208 nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen, indem Spenden  
209 attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und  
210 steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Universitäten  
211 ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder  
212 mehr zurückgeben.

### 213 **Forderungspunkt:**

- 214 • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren  
215 können

### 216 **Säule 3: Nachgelagerte Studiengebühren - damit auch du auf** 217 **einer Elitehochschule studierst**

218 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
219 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
220 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst  
221 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
222 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die  
223 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der  
224 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
225 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
226 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und  
227 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet  
228 auch den größten Beitrag.

229 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
230 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug  
231 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
232 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
233 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule  
234 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch  
235 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
236 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
237 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
238 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
239 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
240 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
241 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst

242 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?  
243 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

244 **Forderungspunkt:**

- 245 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
246 gerechten Modell

## 247 **2.2 Transparente Finanzierung**

248 Die Finanzierung von Fachhochschulen erfolgt momentan sehr intransparent, was  
249 zuletzt auch der Rechnungshof 2024 kritisierte. Sie werden von mehreren Seiten  
250 gefördert. Vom Bund über die sogenannte Studienplatzfinanzierung, bei der es für  
251 eine festgelegte Zahl an Studienplätzen eine fixe Summe pro Studierenden gibt.  
252 Zusätzlich dazu beziehen die Fachhochschulen noch Gelder von Ländern, Gemeinden  
253 und privatwirtschaftlichen Investor:innen. Wie viel Geld die verschiedenen  
254 Fachhochschulen aus diesen Quellen wirklich haben ist momentan schwer  
255 nachvollziehbar. Es ist also auch nicht nachzuvollziehen, wie viel ein  
256 Studienplatz an einer Fachhochschule im Schnitt kostet. Wir fordern daher eine  
257 nachvollziehbare und einsichtige Finanzierung von Fachhochschulen. Die Vergabe  
258 von öffentlichen Mitteln hat transparent, nach klar definierten und  
259 nachvollziehbaren Kriterien zu erfolgen.

260 **Forderungspunkt:**

- 261 • Transparenz in die Finanzierung bringen

## 262 **2.3 KI & Digitalisierung**

263 Im Bereich Digitalisierung von Fachhochschulen gab es durchaus einige  
264 Fortschritte, während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt nicht wieder  
265 zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein wichtiger  
266 Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss. Online-  
267 Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel und  
268 effizient das Studium gestaltet werden kann.

269 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
270 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
271 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann

272 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
273 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
274 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
275 Reduktion der CO2-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
276 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir  
277 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
278 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
279 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

280 Auch, sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum  
281 mehr aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
282 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
283 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert  
284 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
285 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
286 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
287 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
288 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
289 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
290 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
291 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
292 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
293 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
294 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
295 Hochschulen ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
296 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

#### 297 **Forderungspunkte:**

- 298 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
299 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 300 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 301 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
302 KI statt Verboten
  
- 303 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Hochschulen, die  
304 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären

- 305
- Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für
- 306 alle Studierenden einer Hochschule

## 307 **2.4 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

308 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und  
309 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig  
310 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche  
311 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der  
312 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches  
313 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen  
314 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente  
315 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen  
316 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die  
317 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung  
318 stehen.

319 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders  
320 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.  
321 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die  
322 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in  
323 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.  
324 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv  
325 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

### 326 **Forderungspunkte:**

- Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte
- 
- Anreize für wissenschaftliches Personal an Hochschulen zur Förderung von Innovation und Talenten
- 328
- 329

## 330 **2.5 Ausbau der Kooperation im Bereich der PhD-Programme**

331 Fachhochschulabsolvent:innen müssen oft hart um PhD-Plätze an heimischen  
332 Universitäten kämpfen und erfahren dabei teilweise auch Diskriminierung  
333 gegenüber Universitätsabsolvent:innen. Um jenen Fachhochschulstudierenden,  
334 welche die nötigen Qualifikationen aufweisen, dieselben Chancen auf einen PhD-

335 Platz zu gewährleisten, fordern wir einen Ausbau der Kooperation von  
336 Fachhochschulen und Universitäten. Speziell die Universitäten- und  
337 Fachhochschulkonferenzen sind dazu angehalten, in einen engeren Austausch zu  
338 treten.

339 Der Bildungsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Einige  
340 Fachhochschulen verfügen mittlerweile über das Niveau und die Expertise, um in  
341 Zusammenarbeit mit Universitäten hochwertige PhD-Programme anzubieten. Wir JUNOS  
342 Studierende sprechen uns für eine Rückbesinnung auf die Kernkompetenzen der  
343 Hochschultypen aus, sehen PhD-Programme jedoch weiterhin überwiegend im  
344 Universitätssektor angesiedelt. Gleichzeitig lehnen wir eine generelle Ablehnung  
345 von PhDs an Fachhochschulen ab, da die Qualität und die private Finanzierung des  
346 Programms für uns primär entscheidend sind. Besonders Joint-PhD-Programme, also  
347 Kooperationen zwischen heimischen Fachhochschulen und Universitäten – auch im  
348 Ausland – haben sich als wertvolle Ergänzung des Hochschulsektors etabliert.  
349 Solche Programme bereichern den Hochschulstandort Österreich und erfreuen sich  
350 bei Studierenden großer Beliebtheit. Sie schaffen Anreize für Unternehmen, sich  
351 verstärkt über Drittmittel an Hochschulen zu engagieren, und fördern den  
352 Wettbewerb zwischen den Bildungseinrichtungen.

353 Allerdings erfüllen nicht alle bestehenden Joint-PhD-Programme die notwendigen  
354 qualitativen Standards, um Absolvent:innen langfristige Chancen auf dem  
355 österreichischen Arbeitsmarkt zu bieten. Wir fordern daher den quantitativen UND  
356 qualitativen Ausbau solcher Programme, indem gezielt Anreize im Rahmen der  
357 Leistungsvereinbarungen zwischen dem Ministerium und den Hochschulen gesetzt  
358 werden.

#### 359 **Forderungspunkte:**

- 360 • Ausbau der Kooperationen von Fachhochschulen und Universitäten
  
- 361 • PhDs an Fachhochschulen abhängig von der Qualität des Programms und der  
362 privaten Finanzierung ermöglichen
  
- 363 • Quantitativen und qualitativen Ausbau von Joint-PhD-Programmen

## 364 **2.6 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 365 **Culture!**



366 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die  
367 Wissenschaftsfreiheit an Hochschulen bereits stark in Bedrängnis geraten. In  
368 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr  
369 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete  
370 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von  
371 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre  
372 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben  
373 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig  
374 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer  
375 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

376 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach  
377 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht  
378 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und  
379 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und  
380 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben  
381 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,  
382 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der  
383 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von  
384 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer  
385 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs  
386 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so  
387 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und  
388 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso  
389 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an  
390 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert  
391 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und  
392 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins  
393 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende  
394 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

#### 395 **Forderungspunkte:**

- 396 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
  
- 397 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
  
- 398 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

## 399 **2.7 Ausbau der Leistungsstipendien**

400 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
401 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
402 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
403 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
404 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des  
405 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
406 finanzielle Förderung!

407 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
408 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
409 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
410 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
411 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

### 412 **Forderungspunkte:**

- 413 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen
  
- 414 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und  
415 Leistungsanforderungen

## 416 **3. CAMPUSLEBEN**

417 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste  
418 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die  
419 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die  
420 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser  
421 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

422 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,  
423 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen  
424 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der  
425 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass  
426 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern  
427 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.  
428 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,  
429 sondern dein Leben genießt!

### 430 **3.1 Klimaneutrale Fachhochschulen**

431 Fachhochschulen müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf  
432 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.  
433 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der  
434 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.  
435 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch  
436 auf.

#### 437 **Forderungspunkte:**

- 438 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Fachhochschulen forcieren
- 439 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

### 440 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

441 An vielen Universitäten, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren  
442 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des  
443 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf  
444 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige  
445 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle  
446 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen  
447 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit  
448 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass  
449 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass  
450 der Betrieb von Mensen an allen Hochschulen durch ein transparentes  
451 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten  
452 Konzept den Zuschlag erhält.

453 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
454 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
455 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
456 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
457 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
458 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
459 sind.

#### 460 **Forderungspunkte:**

461 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
462 Konzept darf die Mensa betreiben

463 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
464 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
465 Beantragungsvoraussetzungen

### 466 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

467 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
468 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine  
469 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,  
470 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
471 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
472 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
473 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
474 umzubauen.

475 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen  
476 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
477 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
478 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den  
479 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch  
480 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

#### 481 **Forderungspunkte:**

- 482 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif
  
- 483 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
  
- 484 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

### 485 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

486 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige

487 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
488 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
489 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
490 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

491 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
492 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
493 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Hochschulen mehr  
494 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
495 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
496 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
497 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
498 Gemeinschaftsräume.

499 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
500 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
501 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
502 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
503 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
504 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
505 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
506 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere  
507 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
508 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
509 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
510 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
511 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
512 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

#### 513 **Forderungspunkte:**

- 514 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 515 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 516 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
517 stellen
- 518 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer

519 eigenen ÖH-App umsetzen

### 520 **3.5 Campus (be)leben**

521 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
522 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
523 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
524 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
525 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
526 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
527 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
528 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
529 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
530 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
531 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
532 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 533 **Forderungspunkte:**

- 534 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung  
535 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
  
- 536 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
  
- 537 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der  
538 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

### 539 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

540 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
541 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
542 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
543 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
544 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
545 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
546 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
547 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um

548 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
549 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie Infrastruktur wie Räume  
550 zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet. Darüber hinaus sollte die  
551 Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform schaffen, die alle studentischen  
552 Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich sichtbar macht. Diese könnte nicht  
553 nur die Vielfalt und das Engagement der Studierenden aufzeigen, sondern auch  
554 über Fördermöglichkeiten informieren – sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber  
555 hinaus.

#### 556 **Forderungspunkte:**

- 557 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
  
- 558 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,  
559 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten  
560 aufklärt
  
- 561 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

## 562 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

563 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
564 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
565 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
566 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
567 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
568 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
569 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen  
570 Möglichkeiten bieten.

### 571 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

572 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
573 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
574 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
575 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
576 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
577 Eltern möglich.

578 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
579 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
580 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
581 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

#### 582 **Forderungspunkte:**

- 583 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
584 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 585 • Erhöhung der Studienbeihilfesätze
  
- 586 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
587 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 588 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 589 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
590 durch die ÖH

#### 591 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

592 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
593 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
594 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
595 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
596 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
597 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben  
598 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
599 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
600 während deines Studiums zu ermöglichen.

#### 601 **Forderungspunkt:**

- 602 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen



### 603 **4.3 Wohnen leistbar machen**

604 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
605 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
606 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
607 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
608 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den  
609 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
610 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
611 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
612 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
613 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
614 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

615 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
616 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
617 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
618 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
619 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
620 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

#### 621 **Forderungspunkte:**

- 622 • Treffsichere Wohnbeihilfe
  
- 623 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
  
- 624 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
625 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)
  
- 626 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die  
627 ÖH
  
- 628 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
629 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
630 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

#### 631 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung** 632 **bereits in der Schule fördern**

633 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
634 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
635 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu  
636 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
637 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
638 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
639 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
640 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
641 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
642 Studienrichtung wählen können.

643 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
644 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
645 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
646 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
647 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 648 **Forderungspunkte:**

- 649 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule
- 650 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 651 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 652 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

#### 653 **4.5 Mental Health Matters**

654 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
655 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
656 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
657 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
658 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe

659 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
660 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
661 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
662 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
663 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
664 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
665 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich  
666 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
667 ändern!

### 668 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 669 **ausbauen**

670 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische  
671 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in  
672 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert  
673 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die  
674 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich  
675 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem  
676 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung  
677 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe  
678 der Studierenden zu erreichen.

#### 679 **Forderungspunkte:**

- 680 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser  
681 kommunizieren
  
- 682 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische  
683 Studienberatung
  
- 684 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

### 685 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

686 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende  
687 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe  
688 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit  
689 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der

690 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit  
691 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen  
692 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

693 **Forderungspunkt:**

- 694 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
695 Krankenkassen

696 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**  
697 **psychologische Behandlungen**

698 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
699 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
700 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
701 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
702 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
703 Behandlungen stellen können.

704 **Forderungspunkt:**

- 705 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
706 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

707 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**  
708 **etablieren**

709 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
710 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
711 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
712 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
713 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
714 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für  
715 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
716 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
717 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
718 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
719 diesen Angeboten erhalten. Zugleich sollte darauf geachtet werden, bestehende  
720 Angebote zu bündeln, um Doppelgleisigkeiten effizient zu vermeiden.

721 **Forderungspunkte:**

- 722 • Prävention stärken
  
- 723 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen  
724 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
725 Ressourcen fördern
  
- 726 • Parallelstrukturen vermeiden

727 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

728 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
729 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
730 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
731 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
732 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
733 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
734 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
735 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

736 **Forderungspunkte:**

- 737 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
738 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

739 **5. ÖH NEU DENKEN**

740 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
741 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch  
742 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
743 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
744 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
745 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
746 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
747 umfassende Reform der ÖH!

## 748 **5.1 Freiheit statt Zwangsgliedschaft**

749 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
750 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsgliedschaft. Wie man  
751 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
752 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen  
753 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
754 Zwangsgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
755 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
756 kann die ÖH auch!

### 757 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

758 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
759 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
760 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
761 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
762 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
763 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
764 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
765 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsgliedschaft.

### 766 **Forderungspunkt:**

- 767 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

## 768 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

769 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
770 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
771 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
772 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.  
773 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen  
774 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen  
775 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

### 776 **Forderungspunkt:**

- 777 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

## 778 **5.3 Transparente und offene ÖH**

779 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
780 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
781 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche  
782 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
783 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
784 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

785 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
786 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
787 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
788 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
789 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
790 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

### 791 **Forderungspunkt:**

- 792 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
793 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
  
- 794 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
795 Leistung

## 796 **5.4 Fokus auf Studierende setzen**

797 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
798 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
799 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
800 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
801 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
802 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
803 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
804 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
805 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

806 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
807 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
808 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der

809 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
810 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
811 hier und jetzt.

812 **Forderungspunkt:**

- 813 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des  
814 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

815 **5.5 Schlanke ÖH**

816 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
817 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
818 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
819 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
820 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
821 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
822 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
823 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
824 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

825 **Forderungspunkte:**

- 826 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 827 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 828 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

829 **5.6 Vertretungsarbeit stärken**

830 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
831 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
832 der Fachhochschule, wie dem FH-Kollegium. Dieses ist das höchste akademische  
833 Gremium jeder Fachhochschule und setzt sich auf den Kollegiumsleiter:innen,  
834 ihren Stellvertreter:innen sowie Vertreter:innen des Lehr- und  
835 Forschungspersonals und der Studierenden zusammen. In der Praxis werden jedoch



836 oft nur die Vorschläge der Leitung abgenickt, wodurch Studierende zu wenig  
837 Mitspracherecht haben. Wir fordern eine stärkere Beteiligung von  
838 Studierendenvertreter:innen im FH-Kollegium.

839 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns  
840 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt  
841 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.  
842 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die  
843 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten  
844 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen  
845 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur  
846 Mitgestaltung der Hochschulen bei.

847 Studierendenvertreter:innen muss eine stärkere Beteiligung im FH-Kollegium  
848 zukommen. Nur so kann eine faire und ausgewogene Entscheidungsfindung  
849 gewährleistet werden, die die Interessen aller Hochschulangehörigen  
850 gleichermaßen berücksichtigt.

851 **Forderungspunkt:**

- 852 • Mehr Studienvertreter:innen im FH-Kollegium

853 **5.7 Die Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

854 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
855 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
856 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
857 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
858 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
859 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
860 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
861 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

862 **Forderungspunkt:**

- 863 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

864 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

## 865 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

866 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
867 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
868 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
869 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
870 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
871 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
872 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
873 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

### 874 **Forderungspunkt:**

- 875 • Internationale Mobilität fördern

## 876 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

877 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
878 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
879 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
880 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

### 881 **Forderungspunkt:**

- 882 • Hochschultypen gemeinsam Denken

## 883 **Universitäten**

884 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
885 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
886 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
887 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
888 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle  
889 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

890 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht  
891 nur auf Lehre setzen, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Forschung  
892 intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen weiterhin ihre  
893 praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur Berufswelt beibehalten

894 und weiter ausbauen.

895 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
896 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
897 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
898 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
899 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
900 widerspiegeln.

901 **Forderungspunkt:**

- 902 • Profilschärfung der Rolle von Universitäten

903 **Pädagogische Hochschulen**

904 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of  
905 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten  
906 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,  
907 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“  
908 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen  
909 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus  
910 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der  
911 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen  
912 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da  
913 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche  
914 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu  
915 gewährleisten.

916 **Forderungspunkt:**

- 917 • Umbau der Pädagogischen Hochschulen zu Schools of Education oder  
918 Fakultäten an öffentlichen Universitäten

919 **Privatuniversitäten**

920 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.  
921 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
922 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

923 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
924 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
925 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
926 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
927 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

928 **Forderungspunkt:**

- 929
- Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

930 **IT:U**

931 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
932 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
933 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
934 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
935 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren  
936 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
937 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
938 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
939 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
940 Hochschulform etabliert werden sollte.

941 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
942 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
943 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
944 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
945 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
946 umgesetzt werden, für entbehrlich.

947 **Forderungspunkt:**

- 948
- Integration der IT:U in die JKU Linz

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

## **P3NEU: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Pädagogische Hochschulen**

### **Antragstext**

#### **1 UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST 2 – UNSER PROGRAMM FÜR PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN**

3 Es geht um nichts Geringeres als die Zukunft der Lehrer:innen - deine Zukunft!  
4 Lehrkräfte haben einen der wichtigsten Jobs in Österreich. Nur gut ausgebildet  
5 sind sie auch in der Lage, ihr Wissen ansprechend weiterzugeben. Dafür müssen  
6 sie nicht nur über genug Wissen in ihrem Fach verfügen, sondern auch im Umgang  
7 mit Schüler:innen erprobt und erziehungswissenschaftlich geschult sein. Daher  
8 sind Pädagogische Hochschulen für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Doch leider  
9 fehlt es heute in vielen Bereichen des Lehramtsstudiums an diesen grundlegenden  
10 Voraussetzungen. Die Zeit der Ausreden ist vorbei! JETZT ist der Moment für  
11 echte Veränderungen!

12 In den letzten Jahren haben wir erlebt, wie die Bundesregierung die  
13 Studierenden, besonders die im Lehramtsstudium, systematisch übergangen hat.  
14 Gleichzeitig verharret die Bundes-ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten  
15 Parallelwelt. Sie fordert regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der  
16 Polizei und finanziert mit deinen ÖH-Zwangsbeiträgen die Organisation "Rote  
17 Hilfe", die unter anderem Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des  
18 palästinensischen Volkes" vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der  
19 Lupe! Selbst bei Themen, die Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH.  
20 Beispielsweise haben wir JUNOS Studierende gefordert, dass Lehramtsstudierende  
21 im Bachelorstudium, die bereits an Schulen unterrichten, mehr unterstützt werden  
22 sollen. Diese Forderung hatte leider keinerlei Aussicht auf Erfolg, da die

23 Unterstützung der ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili, fehlte.  
24 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden  
25 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung  
26 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen  
27 stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen Mittelpunkt.

28 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein  
29 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an  
30 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –  
31 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden. Es sollte dir ermöglichen, die  
32 beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen eigenen  
33 Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau für  
34 diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag zuschneiden  
35 kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein Studium, das dir  
36 die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt und gefördert  
37 wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft (ÖH), die dich in den  
38 Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

39 **DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden**  
40 **lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

## 41 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

42 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht  
43 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.  
44 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse  
45 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen  
46 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben  
47 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Pädagogische  
48 Hochschulen völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate  
49 vereint, ist nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle  
50 Türen öffnet. Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne  
51 Einschränkungen, ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### 52 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

53 Stell dir vor, du unterrichtest bereits während deines Studiums und stehst  
54 vormittags im Klassenzimmer. Dein Tag in der Schule endet vermutlich erst am  
55 Nachmittag, aber dann heißt es: Schnell zur Hochschule, um noch an deinen  
56 Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Ganz schön stressig, oder? Mit unserem Modell  
57 der Hybridlehre gehört dieser Druck der Vergangenheit an, denn du entscheidest  
58 selbst: Vorlesung live an der Hochschule oder die Aufzeichnung später in Ruhe

59 anschauen – flexibel, wann und wo es für dich passt. Denn wir wissen, dass dein  
60 Alltag anspruchsvoll ist und reine Präsenzlehre oft nicht zu deinem Beruf passt.  
61 Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass sich dein Studium durch reine  
62 Onlinelehre unpersönlich und isoliert anfühlt. Es braucht die Kombination aus  
63 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und  
64 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-  
65 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.  
66 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
67 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

#### 68 **Forderungspunkte:**

- 69 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
70 Lehrveranstaltungen
  
- 71 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden
  
- 72 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
73 studienrelevante Software für alle Studierenden

### 74 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

75 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst  
76 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die  
77 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um  
78 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der  
79 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

#### 80 **Forderungspunkt:**

- 81 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
82 Lehrveranstaltungen

### 83 **1.3 Voraussetzungsketten abschaffen**

84 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn  
85 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten

86 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten  
87 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich  
88 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.  
89 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein  
90 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht  
91 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da  
92 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen  
93 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die  
94 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

95 **Forderungspunkt:**

- 96
- Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

97 **1.4 Sommer- und Winterhochschule ausbauen**

98 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen  
99 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das  
100 bestehende Angebot der Sommer- und Winterhochschule muss deutlich ausgebaut  
101 werden, damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und  
102 freiwillig weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine  
103 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in  
104 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

105 **Forderungspunkt:**

- 106
- Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winterhochschule in allen  
107 Studiengängen

108 **1.5 Anerkennung von Praktika bei Lehrverpflichtungen**

109 Der eklatante Lehrer:innenmangel, der mit der Pensionierungswelle der Boomer-  
110 Generation nur noch schlimmer wird, veranlasst viele Studierende auch während  
111 des Master- oder sogar schon während des Bachelorstudiums mit einer  
112 Lehrverpflichtung an der Schule anzufangen. Dabei wurde schon vor Jahren  
113 versprochen, dass das Studium berufsbegleitend studierbar sein wird. Die  
114 Realität zeichnet allerdings ein gänzlich anderes Bild: Studierende, die  
115 teilweise mit einer vollen Lehrverpflichtung an der Schule stehen, müssen sich  
116 auf den guten Willen der Hochschule verlassen, ob sie ihre Praktika anerkennen



117 lassen können. So kommt es vor, dass manche Schulpraktika anerkannt werden und  
118 andere wiederum nicht. Nachdem eine Lehrverpflichtung an der Schule in jedem  
119 Fall höherwertiger als ein Praktikum mit einem Umfang von 5-10 Stunden  
120 Unterrichtserfahrung ist, fordern wir, dass Praktika bei einer Lehrverpflichtung  
121 in jedem Lehramtsverbund anerkannt werden müssen.

122 **Forderungspunkt:**

- 123
- Anerkennung von Lehramtspraktika bei Lehrverpflichtung an einer Schule

124 **1.6 Vorziehen von ECTS aus dem Masterstudium**

125 Vielleicht kennst du es von dir selbst: Du bist noch im Bachelorstudium, aber  
126 schon ein gutes Stück weiter. Vielleicht hast du Kurse bereits früher absolviert  
127 oder dein Studium effizient geplant und stehst nun kurz vor dem Abschluss –  
128 sagen wir, du hast 90% des Bachelors bereits erledigt. Nach den aktuellen  
129 Regelungen dürftest du jetzt rund 10% der Masterkurse als freie Wahlfächer im  
130 Bachelor vorziehen und dir später im Master anrechnen lassen. Aber was, wenn dir  
131 im Bachelor nur noch wenige Kurse fehlen oder du schon früher begonnen hast,  
132 Masterkurse vorzuziehen? Die derzeitige Regelung, die das Vorziehen von  
133 Masterkursen auf 10% beschränkt, verhindert eine sinnvolle Nutzung der  
134 Studienzeit. Diese Einschränkung schafft unnötige Hürden für Studierende, die  
135 motiviert und effizient arbeiten wollen, und führt oft zu Leerlaufzeiten, die  
136 vermeidbar wären. Wir sagen: Das geht besser!

137 **Forderungspunkt:**

- 138
- Abschaffung der 90/10 Vorziehregel beim Umstieg vom Bachelor- ins  
139 Masterstudium

140 **2. BEREIT FÜR DIE REALITÄT. EIN STUDIUM, DAS**  
141 **DICH AUF DEN LEHRERBERUF VORBEREITET.**

142 Obwohl er so oft gesellschaftlich unterbewertet und zu wenig wertgeschätzt wird,  
143 zählt der Lehrerberuf zu den vielseitigsten und anspruchsvollsten Berufen. Doch  
144 während du im Lehramtsstudium jahrelang Theorien und Konzepte guten Unterrichts  
145 lernst, fehlt oft das Wesentliche: eine fundierte Vorbereitung auf den echten  
146 Schulalltag. Wie manage ich eine unruhige Klasse? Was tue ich, wenn der  
147 Unterricht komplett aus dem Ruder läuft? Welche rechtlichen Grundlagen muss ich

148 kennen? Und wie organisiere ich den Unterricht so, dass er nicht nur  
149 interessant, sondern auch effektiv und alltagsnah ist? Solche grundlegenden  
150 Fragen bleiben im Studium oft unbeantwortet. Viele fühlen sich nach ihrem  
151 Abschluss topfit in theoretischen Grundlagen, aber überfordert, wenn sie im  
152 echten Klassenunterricht agieren müssen.

153 Die Praxis kommt im Studium zu kurz – sei es durch zu wenig Praxiserfahrung,  
154 fehlende Fachdidaktik oder mangelnden Bezug zu realen Herausforderungen im  
155 Schulalltag. Es ist Zeit, das Studium neu zu denken: praxisorientierter,  
156 realitätsnäher und stärker darauf ausgerichtet, Lehrkräfte optimal auf ihren  
157 Beruf vorzubereiten. Wir JUNOS Studierende setzen uns für ein praxisnahes,  
158 realitätsorientiertes Lehramtsstudium ein, das Lehrkräfte nicht nur auf dem  
159 Papier, sondern auch im Klassenzimmer stark macht!

## 160 **2.1 Praxis > Theorie: Für mehr Praxiserfahrung im Studium**

161 Was nützt die beste Theorie, wenn du sie in der Praxis nicht anwenden kannst? Im  
162 Lehramtsstudium hast du zwar Praktika, doch diese sind oft schwer zu  
163 koordinieren. Zwischen Zweitfächern, Stundenplänen, Kommiliton:innen,  
164 betreuenden Lehrpersonen und begleitenden Kursen ist es fast unmöglich,  
165 gemeinsame Zeiten für Hospitationen und Nachbesprechungen zu finden. Zudem  
166 müssen Praktika parallel zu anderen Lehrveranstaltungen absolviert werden –  
167 meist unregelmäßig an verschiedenen Wochentagen, wodurch sie sich kaum in den  
168 ohnehin vollen Hochschul-Alltag integrieren lassen. Hinzu kommt, dass es nicht  
169 immer genügend Praktikumsplätze gibt, sodass nicht alle Studierenden die  
170 Möglichkeit haben, ihre Praxisphasen wie geplant zu absolvieren. Im Praktikum  
171 selbst musst du meist fünf bis zehn detailliert ausgearbeitete  
172 Unterrichtsstunden halten, doch der wahre Lehreralltag, die Aufgaben hinter den  
173 Kulissen und die tatsächlichen Herausforderungen bleiben außen vor. Statt der  
174 kurzen, wenig realitätsnahen Praxisphasen braucht es längere, intensivere  
175 Praxiszeiten. Wir fordern Praktiksemester, die es uns ermöglichen, den  
176 Lehreralltag über ein Semester lang in realistischen Bedingungen zu erleben. Nur  
177 so können wir als angehende Lehrkräfte wirklich vorbereitet in den Berufsalltag  
178 starten.

### 179 **Forderungspunkte:**

- 180 • Praktiksemester statt nur 5-10 Stunden unterrichten
  
- 181 • Ausreichend Praktikumsplätze für alle Studierenden eines Semesters

## 182 **2.2 Ein Studium, das auf den Schulalltag vorbereitet**

183 Hast du jemals gelernt, wie du richtig ins Klassenbuch einträgst? Oder wo genau  
184 Noten dokumentiert werden? Was weißt du über Schulrecht, Dienstpflichten oder  
185 wie Elternabende und Klassenforen organisiert werden? Nach einem 5- bis 6-  
186 jährigen Studium, das gezielt auf den Lehrerberuf ausgerichtet ist, sollte es  
187 eigentlich selbstverständlich sein, mit diesen Aufgaben sicher umgehen zu  
188 können. Doch viele Lehramtsstudierende stehen nach ihrem Abschluss genau vor  
189 diesen praktischen Herausforderungen. Das zeigt: im Studium fehlt es an  
190 praxisnahen Inhalten, die wirklich wichtig sind, um als Lehrkraft sicher und  
191 kompetent zu agieren. Themen wie Classroom Management, der Umgang mit  
192 Unterrichtsstörungen, rechtliche Grundlagen oder die Arbeit von Lehrkräften, die  
193 nicht direkt im Unterricht sichtbar ist, kommen oft viel zu kurz und zu spät -  
194 im Master, wo ohnehin die meisten schon unterrichten. Nach einem so langen  
195 Studium erwarten wir, dass wir nicht ins kalte Wasser geworfen werden, sondern  
196 optimal vorbereitet in den Berufsalltag starten können.

### 197 **Forderungspunkt:**

- 198 • Anpassung der Studieninhalte an den Praxisalltag, um uns optimal auf den  
199 Lehrerberuf vorzubereiten

## 200 **2.3 Der richtige Fokus: praxisorientierte Fachdidaktik**

201 Ein weiteres Problem ist die Struktur des Studiums selbst. Zwar wird das Studium  
202 gekürzt, aber das bedeutet nicht automatisch, dass die Inhalte relevanter oder  
203 praxisorientierter werden. Statt einfach die Inhalte aus dem Bachelor zu kürzen  
204 und in den Master zu verschieben, müssen die Inhalte sinnvoll angepasst werden.  
205 Es ist zwar großartig, ein solides Wissen in linguistischen Theorien,  
206 Quantenphysik, Analysis oder Alt- und Mittelhochdeutsch zu haben, aber wie sehr  
207 hilft dir das, wenn du später im Unterricht Rechtschreibung vermitteln oder  
208 einfache elektronische Schaltungen erklären sollst und genau darauf kaum  
209 vorbereitet wurdest? Viel zu oft lernst du Inhalte, die weit über dem Niveau  
210 liegen, das du später im Klassenzimmer vermitteln musst – und die in der Praxis  
211 keine Rolle spielen. Was es wirklich braucht, ist mehr praxisorientierte  
212 Fachdidaktik, weniger rein theoretische Fachwissenschaft. Das soll weder das  
213 Studium noch den Lehrerberuf abwerten, sondern dich gezielt auf das vorbereiten,  
214 was dich in der Schule erwartet. Anstelle von Kursen, die lediglich der ECTS-  
215 Erfüllung dienen und wenig mit dem Lehrerberuf zu tun haben, fordern wir  
216 Inhalte, die dich konkret auf den Unterricht vorbereiten und dich befähigen,  
217 dein Wissen auch verständlich zu vermitteln.

218 **Forderungspunkte:**

- 219
- Mehr Fachdidaktik statt reiner Fachwissenschaft
- 220
- Keine Kursangebote, die ausschließlich der ECTS-Erfüllung dienen und wenig
- 221 mit dem tatsächlichen Lehrerberuf zu tun haben

222 **3. SCHOOL OF EDUCATION: AUFWERTUNG DER**  
223 **PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULEN**

224 Wir haben genug von Hochschulen, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es ist  
225 an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Pädagogische  
226 Hochschulen, die weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität  
227 ohne Kompromisse!

228 Die Realität ist jedoch ernüchternd: monatelanges Warten auf Klausurergebnisse,  
229 überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der Studierenden. Solange  
230 die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran nichts ändern. Das  
231 geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten der Studierenden. Es  
232 ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Pädagogische Hochschulen neu  
233 denken!

234 **3.1 Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen**

235 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen ("School of  
236 Education") aufgewertet, oder als Fakultät in die nächstgelegene Universität  
237 integriert werden bei gleichzeitig voller Autonomie, auch Personalautonomie. Die  
238 Kernkompetenz der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“ besteht in der  
239 Vermittlung der pädagogischen und (fach-)didaktischen Kompetenzen, der künftigen  
240 Lehrkräfte und hat diese Felder auch in das Zentrum der eigenen Forschungsarbeit  
241 zu stellen. Im Zuge dessen muss auch die „Ausbildung der Ausbilder:innen“  
242 verbessert werden, Lehrende haben dieselben Qualifikationskriterien zu erfüllen,  
243 wie dies auf den Universitäten üblich ist. Gleichzeitig muss Praxiserfahrung  
244 weiterhin eine Voraussetzung sein, denn ein rein theoretischer Zugang reicht  
245 nicht um die besten Lehrpersonen auszubilden und wird den Unterrichtsrealitäten  
246 auch nicht gerecht!

247 **Forderungspunkte:**

248 • Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen zu Schools of Education

249 • Schaffung von Qualitätskriterien für Lehrende an Pädagogischen Hochschulen

## 250 **3.2 Finanzierung der Pädagogischen Hochschulen**

251 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
252 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
253 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der  
254 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
255 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
256 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.  
257 Zudem wurden die Mieten der Hochschulen durch die Bundesimmobiliengesellschaft  
258 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung  
259 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische  
260 Geldmangel führt dazu, dass Hochschulen teilweise zu drastischen Maßnahmen wie  
261 vorübergehenden Schließungen greifen mussten, um Energie zu sparen.

262 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
263 erstklassige Hochschulen schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
264 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
265 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
266 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
267 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
268 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
269 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

270 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
271 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
272 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
273 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
274 beste Bildung bekommst.

### 275 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

276 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Hochschulen. Dafür soll  
277 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung  
278 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
279 Diese sollen für jede Fachrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
280 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche

281 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
282 gewährleistet werden.

283 **Forderungspunkt:**

- 284 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
285 sicherstellen

286 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

287 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen  
288 oder Stiftungen – stellen für österreichische Hochschulen ein riesiges Potential  
289 dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der Finanzierung für den  
290 Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der Anteil in Österreich  
291 nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nutzen, indem Spenden  
292 attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen Hürden und  
293 steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten Hochschulen ihre  
294 Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma Mater wieder mehr  
295 zurückgeben.

296 **Forderungspunkt:**

- 297 • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren  
298 können

299 **Säule 3: Nachgelagerte Studiengebühren damit auch du auf**  
300 **einer Elitehochschule studierst**

301 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
302 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
303 Unsere Bildung sollte uns auch selbst etwas wert sein – wir profitieren  
304 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
305 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die uns auf die  
306 Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Es ist auch aus Perspektive der  
307 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
308 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
309 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und  
310 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert leistet  
311 auch den größten Beitrag.

312 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
313 erst dann, wenn man mit beiden Beinen fest im Berufsleben steht und genug  
314 verdient. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
315 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
316 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule  
317 und verschwindet nicht im Staatsbudget – damit ist garantiert, dass sich durch  
318 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
319 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
320 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
321 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
322 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
323 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
324 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst  
325 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier – was ist dir mehr wert?  
326 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

#### 327 **Forderungspunkt:**

- 328 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
329 gerechten Modell

### 330 **3.3 Anerkennung von Studienleistungen zwischen den Verbänden**

331 Stell dir vor du studierst seit zwei Jahren Lehramt in Graz und hast dabei schon  
332 120 ECTS absolviert, also schon zumindest 3.000 Stunden in deine Ausbildung  
333 investiert. Nun bist du aber nach Salzburg gezogen und bemerkst beim Blick auf  
334 den Studienplan, dass du bei vielen Lehrveranstaltungen, die du schon absolviert  
335 hast, noch einmal von neu beginnen musst. Dieses Problem ist leider Alltag im  
336 Lehramtsstudium. Auch wenn eine Clusterung in Verbände auch Vorteile mit sich  
337 bringt, wie das Studieren an mehreren Hochschulen, so bringt es im Bereich der  
338 Anerkennung auch zahlreiche Probleme mit sich. Wir JUNOS Studierende finden  
339 allerdings, dass es möglich sein muss, zwischen den einzelnen Verbänden zu  
340 wechseln und dabei nicht den Großteil des Studienfortschrittes wieder zu  
341 verlieren. Außerdem muss es für dich schon vor dem Wechsel in ein anderes  
342 Bundesland möglich sein, zu wissen, welche Leistungen anerkannt werden können  
343 und welche nicht.

#### 344 **Forderungspunkte:**

- 345 • Anerkennung von Studienleistungen zwischen den einzelnen Lehramtverbänden

- 346
- Einheitliche Anerkennungsrichtlinien zur Anerkennung von Studienleistungen
- 347 beim Wechseln in einen anderen Verbund

### 348 **3.4 Schluss mit fachfremdem Unterrichten**

349 Der Mangel an Lehrpersonal wird in der politischen Debatte oft zu verkürzt  
350 dargestellt. Einerseits gestaltet sich die Situation von Region zu Region  
351 unterschiedlich und es gibt Orte, an denen der Lehrer:innenmangel nicht so stark  
352 ausgeprägt ist wie anderswo. Darüber hinaus ist dieser enorm fachabhängig:  
353 Während auf dem Jobmarkt beispielsweise mehr als genügend Psychologie- und  
354 Philosophielehrer:innen zu finden sind, fehlt es enorm an Lehrkräften für die  
355 MINT-Fächer. Die derzeitige "Lösung" im Bildungssystem nennt sich fachfremdes  
356 Unterrichten. So können Schulleiter:innen von Lehrpersonen verlangen, dass sie  
357 Fächer unterrichten, die sie gar nicht studiert haben. Das stellt  
358 Junglehrer:innen oft vor eine unangenehme Wahl: Entweder unterrichtet man  
359 Fächer, die man nicht studiert hat oder bleibt weiterhin auf der oft mühsamen  
360 Jobsuche. Das Problem ist, dass viele Studienwerber:innen von dieser Möglichkeit  
361 laut Schulunterrichtsgesetz meist gar nichts wissen und erst im Laufe ihrer  
362 Hochschulausbildung davon erfahren. Es wirkt nach einem perfiden System: Man  
363 lässt so gut wie jede:n Lehramt mit den Fachspezialisierungen studieren wie man  
364 möchte - im Wissen, dass die fertig ausgebildeten Lehrpersonen im schlimmsten  
365 Fall doch lieber fachfremd Unterrichten als gar nicht. Das ist aber nicht nur  
366 schädlich für die einzelnen Lehrpersonen, sondern natürlich auch für die  
367 Schüler:innen, die so einen weniger qualitativen Unterricht erfahren. Wir JUNOS  
368 Studierende finden, dass man für qualitativen Unterricht an den Schulen auch  
369 Lehrpersonen braucht, die Expert:innen in ihrem Fachgebiet sind. Nachdem es an  
370 vor allem ländlicheren Schulen nicht immer möglich ist für jedes Fach eine  
371 Lehrperson, die die benötigten Fächer studiert hat, einzustellen, braucht es  
372 neben der Attraktivierung von MINT-Fächern auch die Möglichkeit an Pädagogischen  
373 Hochschulen Flächenfächer (z.B. Naturwissenschaften, Humanwissenschaften)  
374 studieren zu können.

#### 375 **Forderungspunkte:**

- 376 • Studienwerber:innen über die Möglichkeit des fachfremden Unterrichts  
377 aufklären
- 378 • Fachfremdes Unterrichten mittelfristig abschaffen



- 379 • MINT-Fächer durch Anreizsystem attraktiveren
- 380 • Einführung von Flächenfächern zusätzlich zu Einzelfächern

### 381 **3.5 KI & Digitalisierung**

382 Im Bereich Digitalisierung von Hochschulen, gab es durchaus einige Fortschritte,  
383 insbesondere während der Covid-19-Pandemie, diese sollen jetzt nicht wieder  
384 zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein wichtiger  
385 Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss. Online-  
386 Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel und  
387 effizient das Studium gestaltet werden kann.

388 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
389 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
390 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann  
391 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
392 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
393 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
394 Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
395 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir  
396 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
397 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
398 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

399 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr  
400 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
401 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
402 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert  
403 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
404 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
405 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
406 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
407 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
408 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
409 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
410 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
411 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
412 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
413 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
414

415 Hochschulen ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

416 **Forderungspunkte:**

- 417 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
418 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 419 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 420 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
421 KI statt Verboten
  
- 422 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Hochschulen, die  
423 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den betreffenden Technologien  
424 erklären
  
- 425 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für  
426 alle Studierenden einer Hochschule

427 **3.6 Ausbau der Leistungsstipendien**

428 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
429 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
430 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
431 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
432 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des  
433 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
434 finanzielle Förderung!

435 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
436 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
437 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
438 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
439 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

440 **Forderungspunkte:**

- 441 • Ausbau von Leistungsstipendien in sämtlichen Studienrichtungen
- 442 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und  
443 Leistungsanforderungen.

444 **3.7 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-**  
445 **Prüfungen**

446 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern  
447 pragmatisch. Im Lehramtsstudium sind sie notwendig, um einen fairen und guten  
448 Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr  
449 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können  
450 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.  
451 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,  
452 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen in den  
453 ersten Semestern. Diese nachträgliche Selektion ist frustrierend.

454 Deshalb sprechen wir uns im Lehramtsstudium für faire und ehrliche  
455 Aufnahmeverfahren aus, die auf die Anforderungen und Kapazitäten der jeweiligen  
456 Hochschulen Acht geben. Faire Aufnahmeverfahren beginnen schon bei der  
457 Vorbereitung – hier müssen die Pädagogischen Hochschulen umfangreiche  
458 Lernunterlagen – wie zum Beispiel Skripten oder Vorlesungen – online zur  
459 Verfügung stellen. Das Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht ein einzelner  
460 großer Test sein, wie er in den letzten Jahren durchgeführt wurde, sondern  
461 zusätzlich mehrere Schritte beinhalten – wie online Self-Assessments,  
462 Motivationsschreiben und persönliche Gespräche. In jedem Fall sollen Face-to-  
463 Face-Assessments durchgeführt werden, damit auch soziale Skills, die für den  
464 Lehrberuf unabdingbar sind, im Aufnahmeverfahren erkennbar werden. Ziel muss es  
465 sein, die Studienplätze an die Bewerber:innen zu vergeben, die am besten für das  
466 Studium und den späteren Beruf geeignet sind. Nachdem aktive Studierende am  
467 besten über die Anforderungen ihres Studiums Bescheid wissen, fordern wir, dass  
468 wir Studierenden bei der Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden.  
469 Die zuständige Kommission soll deshalb zu 50% aus Studierendenvertreter:innen  
470 bestehen.

471 **Forderungspunkt:**

- 472 • Einführung von Face-to-Face Assessments zusätzlich zu den schon

473 vorhandenen Aufnahmeprüfungen

- 474 • Faire Aufnahmeverfahren, die den Anforderungen und Kapazitäten des  
475 Studiums gerecht werden

## 476 **4. CAMPUSLEBEN**

477 Das Studierendenleben besteht aus mehr als nur Vorlesungen und Prüfungen – es  
478 geht um eine ausgewogene Balance zwischen Studium, Freizeit und Selbstfürsorge.  
479 Um dieses Gleichgewicht zu erreichen, brauchen wir mehr als nur gute Noten. Wir  
480 brauchen ein Umfeld, das uns in allen Bereichen unterstützt: vom günstigen,  
481 umweltfreundlichen Pendeln über leistbares und gesundes Essen bis hin zu  
482 flexiblen, gut ausgestatteten Räumen, die uns helfen, unsere Zeit effizient zu  
483 nutzen und gleichzeitig unsere mentale Gesundheit zu wahren. Wir wollen ein  
484 Studium, das nicht nur auf den späteren Lehrerberuf vorbereitet, sondern uns  
485 auch in unserem Alltag als Studierende stärkt und uns die Bedingungen bietet,  
486 die wir brauchen, um uns weiterzuentwickeln und gut auf den Berufsstart  
487 vorzubereitet zu sein.

### 488 **4.1 Klimaneutrale pädagogische Hochschulen**

489 Pädagogische Hochschulen müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten,  
490 indem sie auf nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz  
491 verbessern. Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien,  
492 Fassadenbegrünungen und der Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell,  
493 besonders in städtischen Lagen. Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima  
494 und werten den Campus optisch auf.

#### 495 **Forderungspunkte:**

- 496 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Pädagogischen Hochschulen  
497 forcieren
- 498 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

### 499 **4.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

500 An vielen Hochschulen, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren  
501 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des  
502 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf  
503 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige  
504 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle  
505 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen  
506 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit  
507 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass  
508 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass  
509 der Betrieb von Mensen durch ein transparentes Ausschreibungsverfahren vergeben  
510 wird, bei dem der Anbieter mit dem besten Konzept den Zuschlag erhält.  
511 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
512 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
513 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
514 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
515 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
516 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
517 sind.

#### 518 **Forderungspunkte:**

- 519 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
520 Konzept darf die Mensa betreiben
  
- 521 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
522 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
523 Beantragungsvoraussetzungen

### 524 **4.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

525 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
526 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine  
527 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,  
528 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
529 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
530 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
531 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
532 umzubauen.

533 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen

534 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
535 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
536 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den  
537 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch  
538 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

#### 539 **Forderungspunkte:**

- 540 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarifs
  
- 541 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
  
- 542 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

#### 543 **4.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

544 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige  
545 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
546 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
547 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
548 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

549 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
550 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
551 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Hochschulen mehr  
552 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
553 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
554 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
555 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
556 Gemeinschaftsräume.

557 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
558 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
559 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
560 Lernnachmittage oder Lernnächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
561 verlängerte Öffnungszeiten anbieten, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
562 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
563 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
564 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere

565 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
566 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
567 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
568 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
569 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
570 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

#### 571 **Forderungspunkte:**

- 572 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
  
- 573 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
  
- 574 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
575 stellen
  
- 576 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer  
577 eigenen ÖH-App umsetzen

### 578 **4.5 Campus (be)leben**

579 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
580 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
581 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
582 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
583 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
584 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
585 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
586 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
587 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
588 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
589 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
590 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 591 **Forderungspunkte:**

- 592 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung

593 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern

- 594 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 595 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der
- 596 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

#### 597 **4.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

598 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
599 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
600 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
601 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
602 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
603 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
604 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
605 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um  
606 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
607 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie Infrastruktur wie Räume  
608 zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet. Darüber hinaus sollte die  
609 Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform schaffen, die alle studentischen  
610 Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich sichtbar macht. Diese könnte nicht  
611 nur die Vielfalt und das Engagement der Studierenden aufzeigen, sondern auch  
612 über Fördermöglichkeiten informieren – sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber  
613 hinaus.

#### 614 **Forderungspunkte:**

- 615 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 616 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,
- 617 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten
- 618 aufklärt
- 619 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist



## 620 **5. CHANCENGERECHTIGKEIT**

621 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
622 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
623 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
624 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
625 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
626 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
627 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen  
628 Möglichkeiten bieten.

### 629 **5.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

630 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
631 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
632 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
633 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
634 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
635 Eltern möglich.

636 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
637 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
638 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
639 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

#### 640 **Forderungspunkte:**

- 641 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
642 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 643 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
644 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 645 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 646 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
647 durch die ÖH

## 648 **5.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

649 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
650 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
651 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
652 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
653 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
654 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben  
655 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
656 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
657 während deines Studiums zu ermöglichen.

### 658 **Forderungspunkt:**

- 659 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

## 660 **5.3 Wohnen leistbar machen**

661 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
662 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
663 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
664 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
665 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den  
666 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
667 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
668 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
669 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
670 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
671 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

672 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
673 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
674 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
675 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
676 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
677 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

### 678 **Forderungspunkte:**

- 679 • Treffsichere Wohnbeihilfe

- 680 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 681 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
682 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)
- 683 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichen Aspekten durch die  
684 ÖH
- 685 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
686 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
687 eine Liberalisierung des Mietrechtsgesetzes schaffen

#### 688 **5.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 689 **Schule**

690 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
691 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
692 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu  
693 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
694 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
695 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
696 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
697 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
698 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
699 Studienrichtung wählen können.

700 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
701 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
702 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
703 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
704 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 705 **Forderungspunkte:**

- 706 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

- 707 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 708 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 709 • Ausbau der Beratung und Einfeldung am Beginn des Studiums

## 710 **5.5 Mental Health Matters**

711 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
712 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
713 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
714 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
715 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe  
716 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
717 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
718 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
719 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
720 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
721 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
722 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich  
723 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
724 ändern!

### 725 **Mental Health Matters im Lehramtsstudium**

726 Der Lehrerberuf ist mental herausfordernd, und die psychische Gesundheit der  
727 Lehrkräfte ist ein Thema, das oft zu wenig beachtet wird. Doch gerade in einem  
728 Beruf, der so fordernd ist, ist es essenziell, dass angehende Lehrkräfte lernen,  
729 wie sie ihre eigene psychische Gesundheit pflegen und mit stressigen Situationen  
730 umgehen können. Das Studium sollte nicht nur auf die fachlichen und didaktischen  
731 Kompetenzen vorbereiten, sondern auch auf die seelische Belastbarkeit im  
732 Schulalltag. Wir brauchen ein Studium, das die psychische Gesundheit der  
733 Studierenden berücksichtigt und sie dazu befähigt, auch in schwierigen  
734 Situationen ein gesundes Gleichgewicht zu wahren.

### 735 **Forderungspunkte:**

- 736 • Einbindung von Modulen zu mentaler Gesundheit und Resilienz in den  
737 Studienplan

- 738
- Unterstützungsangebote für Lehrkräfte während des Studiums und in den
- 739

740 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und**

741 **ausbauen**

742 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische

743 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in

744 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert

745 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die

746 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich

747 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem

748 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung

749 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe

750 der Studierenden zu erreichen.

751 **Forderungspunkte:**

- 752 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser
- 753 kommunizieren
  
- 754 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische
- 755 Studienberatung
  
- 756 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

757 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

758 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende

759 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe

760 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit

761 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der

762 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit

763 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen

764 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

765 **Forderungspunkt:**

- 766 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
767 Krankenkassen

768 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**  
769 **psychologische Behandlungen**

770 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
771 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
772 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
773 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
774 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
775 Behandlungen stellen können.

776 **Forderungspunkt:**

- 777 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
778 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

779 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**  
780 **etablieren**

781 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
782 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
783 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
784 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
785 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
786 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für  
787 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
788 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
789 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
790 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
791 diesen Angeboten erhalten.

792 **Forderungspunkte:**

- 793 • Prävention stärken
- 794 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen

795 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
796 Ressourcen fördern

- 797 • Parallelstrukturen vermeiden

## 798 **5.6 Barrierefreiheit garantieren**

799 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
800 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
801 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
802 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
803 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
804 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
805 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
806 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

### 807 **Forderungspunkt:**

- 808 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
809 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

## 810 **6. ÖH NEU DENKEN**

811 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
812 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch  
813 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
814 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
815 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
816 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
817 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
818 umfassende Reform der ÖH!

### 819 **6.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

820 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
821 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man  
822 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
823 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen

824 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
825 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
826 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
827 kann die ÖH auch!

## 828 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

829 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
830 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
831 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
832 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
833 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
834 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
835 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
836 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

### 837 **Forderungspunkt:**

- 838 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

## 839 **6.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

840 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
841 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
842 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
843 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.  
844 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen  
845 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen  
846 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

### 847 **Forderungspunkt:**

- 848 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

## 849 **6.3 Transparente und offene ÖH**

850 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
851 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
852 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche



853 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
854 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
855 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

856 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
857 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
858 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
859 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
860 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
861 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

#### 862 **Forderungspunkte:**

- 863 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
864 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
  
- 865 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
866 Leistung

#### 867 **6.4 Fokus auf Studierende setzen**

868 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
869 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
870 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
871 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
872 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
873 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
874 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
875 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
876 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

877 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
878 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
879 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der  
880 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
881 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
882 hier und jetzt.

#### 883 **Forderungspunkt:**

- 884
- Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
- 885
- allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

## 886 **6.5 Schlanke ÖH**

887 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
888 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
889 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
890 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
891 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
892 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
893 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
894 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
895 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

### 896 **Forderungspunkte:**

- 897 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 898 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 899 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

## 900 **6.6 Vertretungsarbeit stärken**

901 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
902 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
903 der Hochschul-Selbstverwaltung wie dem Hochschulkollegium, den Curricular-  
904 omissionsen, Fachvertretungen sowie weiteren Gremien und Arbeitsgruppen. Hier  
905 treffen Lehrende und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen  
906 Betrieb der Pädagogischen Hochschule wesentlich prägen. Dabei betonen wir die  
907 Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns insbesondere dafür ein,  
908 dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt werden. Einschränkungen  
909 studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab. Eine starke, gut  
910 verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die Interessen von uns  
911 Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten durch ihre  
912 Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen wichtigen

913 Beitrag zur Unterstützung von uns Studierenden und tragen aktiv zur  
914 Mitgestaltung der Hochschule bei.

915 Wir fordern, dass Studierende in den Gremien der Hochschul-Selbstverwaltung  
916 ausreichend vertreten sind, um eine faire und ausgewogene Entscheidungsfindung  
917 zu gewährleisten, die die Interessen aller Hochschulangehörigen berücksichtigt.

918 **Forderungspunkte:**

- 919 • Demokratische Mitbestimmung in der Hochschul-Selbstverwaltung stärken
- 920 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 921 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 922 • Sicherstellung, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in  
923 den Gremien ausmachen

924 **6.7 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

925 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
926 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
927 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
928 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
929 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
930 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
931 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
932 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

933 **Forderungspunkt:**

- 934 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

935 **7. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

## 936 **7.1 Internationale Mobilität fördern**

937 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
938 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
939 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
940 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
941 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
942 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
943 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
944 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

### 945 **Forderungspunkt:**

- 946 • Internationale Mobilität fördern

## 947 **7.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

948 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
949 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
950 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
951 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

### 952 **Forderungspunkt:**

- 953 • Hochschultypen gemeinsam Denken

## 954 **Universitäten und Fachhochschulen**

955 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
956 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
957 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
958 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
959 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle  
960 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

961 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht  
962 nur auf Lehre setzen, sondern vor allem auch die wissenschaftliche Forschung  
963 intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen weiterhin ihre  
964 praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur Berufswelt beibehalten

965 und weiter ausbauen.

966 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
967 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
968 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
969 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
970 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
971 widerspiegeln.

972 **Forderungspunkte:**

- 973 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen
  
- 974 • Profilschärfung der Rolle von Universitäten

975 **Privatuniversitäten**

976 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.  
977 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
978 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

979 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
980 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
981 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
982 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
983 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

984 **Forderungspunkt:**

- 985 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

986 **IT:U**

987 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
988 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
989 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
990 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
991 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren

992 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
993 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
994 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
995 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
996 Hochschulform etabliert werden sollte.

997 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
998 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
999 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
1000 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
1001 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
1002 umgesetzt werden, für entbehrlich.

1003 **Forderungspunkt:**

- 1004
- Integration der IT:U in die JKU Linz

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

## P4: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Privatuniversitäten

### Antragstext

#### **1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15**

#### **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST – UNSER PROGRAMM FÜR PRIVATUNIVERSITÄTEN**

Privatuniversitäten sind seit Jahren ein wichtiger Teil des Hochschulsystems und ziehen immer mehr Studierende an. Das zeigt: Studierende sind bereit, in ihre Ausbildung zu investieren, wenn Qualität und Service stimmen. Aber auch Privatuniversitäten sind mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert – von der digitalen Transformation bis hin zur Inflation. Die jüngsten Skandale rund um die Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz und die Modul-Privatuniversität in Wien haben deutlich gezeigt: JETZT ist der Moment für echte Veränderungen! Du verdienst eine Privatuniversität, die ihrem Namen gerecht wird – mit transparenter Finanzierung, der Berücksichtigung bei bildungsstrategischen Planungen und einer eigenständigen privaten Finanzierung, unabhängig vom Staat.

**DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:**

#### **1. TRANSPARENZ UND KONTROLLE IN DER FINANZIERUNG**

Die Finanzierung von Privatuniversitäten erfolgt in Österreich hauptsächlich über Gelder von Ländern und Gemeinden. Nur wenige Hochschulen finanzieren sich tatsächlich privat. Es gibt jedoch trotz dessen kaum gebündelte, nachvollziehbare Daten und Kennzahlen über die budgetäre Lage der Privatuniversitäten und anderer wichtiger Faktoren. Für den Bund bzw. das

22 Wissenschaftsministerium ist es somit unmöglich diese in der jetzigen Form in  
einen zentralen Hochschulplan einzubeziehen.

23 Wir, Junge Liberale Studierende, fordern daher eine nachvollziehbare und  
24 einsichtige Finanzierung von Privatuniversitäten. Die Vergabe von öffentlichen  
25 Mitteln hat transparent, nach klar definierten und nachvollziehbaren Kriterien  
26 zu erfolgen und ist verbindlich in die bundesweite Transparenzdatenbank  
27 einzutragen.

28 Darüber hinaus ist es essenziell, dass die Bereitstellung öffentlicher Gelder  
29 auch mit einer konsequenten Kontrolle durch die öffentliche Hand einhergeht. Ein  
30 Negativbeispiel hierfür ist die Anton Bruckner Privatuniversität in Linz: Ein  
31 Bericht des Landesrechnungshofs aus dem Jahr 2024 deckte schwerwiegende Mängel  
32 im Management auf, einschließlich der zweckwidrigen Verwendung von Mitteln. Im  
33 Jahr 2023 lagen die Ausgaben dieser Privatuniversität bei rund 21,4 Millionen  
34 Euro, von denen etwa 94 Prozent aus Zuschüssen des Landes stammten. Doch trotz  
35 dieser großzügigen Mittel klaffte ein Defizit von 1,5 Millionen Euro, das von  
36 der Landesregierung zu kaschieren versucht wurde, indem die fehlenden Mittel  
37 einfach nachgeschossen werden sollten.

#### 38 **Forderungspunkte:**

- 39 • Transparenz in der Finanzierung der Privatuniversitäten
  
- 40 • Länder und Gemeinden, die Privatuniversitäten mit staatlichen Mitteln  
41 finanzieren, müssen in die Verantwortung gezogen werden, die  
42 Mittelverwendung verpflichtend durch unabhängige Institutionen (z.B.  
43 Rechnungshöfe) regelmäßig zu prüfen

## 44 **2. EINBEZIEHUNG IN DEN ZENTRALEN HOCHSCHULPLAN**

45 Sofern in Zukunft ausreichende Transparenz gegenüber dem Bund gegeben ist,  
46 spricht vieles dafür Privatuniversitäten in den zu entwickelnden zentralen  
47 Hochschulplan verstärkt einzubeziehen. Dies soll zu einer verstärkten  
48 Kooperation und damit Effizienz unter den Hochschultypen führen, sowie eine  
49 ganzheitliche Planung des Wissenschaftsministeriums ermöglichen.

#### 50 **Forderungspunkt:**



- 51           • Stärkere Einbeziehung von Privatuniversitäten in den zentralen  
52           Hochschulplan

### 53   **3. ECHTE PRIVATUNIVERSITÄTEN**

54   Wir JUNOS Studierende glauben nicht, dass die jetzige Praxis der  
55   undurchsichtigen öffentlichen Finanzierung rein rechtlich, aber nicht faktischer  
56   Privatuniversitäten durch Länder und Gemeinden einen Mehrwert für den  
57   Hochschulsektor erbringt. Der Begriff „privat“ bezieht sich bei diesen  
58   Hochschulen lediglich auf die privatrechtliche Beziehung zwischen Studierenden  
59   und Hochschulen, die durch Ausbildungsverträge und Studiengebühren geregelt  
60   wird. Tatsächlich werden 10 der 19 Privatuniversitäten in Österreich maßgeblich  
61   von staatlichen Mitteln. Dies führt dazu, dass oft regionale Interessen oder  
62   kurzfristige politische Ziele bedient werden, ohne auf eine effiziente und  
63   langfristig sinnvolle Vergabe der Mittel zu achten. Zudem untergräbt diese  
64   Praxis die Bundeskompetenz im Bereich der Wissenschaft und Forschung.

65   Aus diesen Gründen sprechen wir uns dafür aus, dass Privatuniversitäten in  
66   Zukunft mindestens zu 51% aus privaten Mitteln finanziert werden. Langfristig  
67   ist das Ziel ein kompletter Abbau staatlicher Finanzierung von  
68   Privatuniversitäten.

#### 69   **Forderungspunkte:**

- 70           • Finanzierung (mindestens 51%) der Privatuniversitäten aus privaten Mitteln
- 71           • Langfristig kompletter Abbau staatlicher Finanzierung von  
72           Privatuniversitäten

# ANTRAG

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

## **P5NEU: Wahlprogram 2025 - Federal Programme International Mobility**

### **Antragstext**

#### **OUR VISION FOR A STUDY PROGRAM THAT FITS YOU – OUR PROGRAM FOR INTERNATIONAL MOBILITY**

We want to create an academic experience that empowers you, celebrates individuality, and meets the challenges of our modern world. We believe in education that adapts to you – not the other way around. Our proposals seeks to create opportunities for every student to thrive through international experiences. At the heart of our vision is internationalization as a key to excellence and innovation. By strengthening global exchange, we can foster creativity, cross-cultural understanding, and groundbreaking ideas. We are dedicated to building stronger connections between universities, expanding mobility programs, and preparing students to succeed in an increasingly interconnected world.

Our mission is clear: to expand opportunities for students through global exchange, fostering creativity, cultural understanding, and innovation. Programs like ERASMUS+ have already opened doors, enabling thousands to gain life-changing experiences across Europe. Therefore, it is even harder to understand why the EU Council is planning to cut the ERASMUS+ budget. This shows there is still so much more room for improvement, especially in the European dimension of higher education. This is why we are committed to expanding and enhancing international mobility.

**YOU DESERVE NOTHING BUT THE BEST! Together, we can turn this vision into reality. Explore our concepts in our election program here:**

# 1. YOUR STUDIES, YOUR LIFE, YOUR PATH

## 1.1 Start Up Your Future: The Founders' Semester

Learn how to turn great ideas into successful business – right on campus. We want to provide an alternative to 9-to-5, fostering an entrepreneurial spirit and equipping you with the tools to succeed. Internationalization plays a crucial role, particularly in the early stages of founding a business. As globalization progresses, it becomes increasingly important for startups to expand internationally at an earlier stage. Why not begin this journey with a study abroad experience?

To promote the entrepreneurial spirit, we call for the establishment of startup centers that provide essential support, including assistance in raising both private and public capital. Additionally, we aim to expand consulting services and introduce a founders' semester, with its structure and requirements determined by each individual university. We also propose the awarding of ECTS points for founding a company, and the enhancement of transparency in spin-offs to encourage more student-led ventures.

### Demands:

- Promote the entrepreneurial spirit by setting up startup centers that also provide support in raising capital
- Expand student consulting services
- Introduction of a founders' semester
- Awarding of ECTS points when founding a company
- Increasing transparency in spin-off options

## 1.2 No More Endless Prerequisite Chains: Study What Challenges You

48 Access to new areas of knowledge should not be limited by rigid prerequisites.  
49 Where foundational skills are required, bridging modules or assessments should  
50 provide the necessary support. Equally important is the swift and  
51 straightforward recognition of ECTS credits earned from foreign universities.  
52 These credits must integrate seamlessly, ensuring that diverse educational  
53 experiences are acknowledged and valued. At the heart of these changes lies the  
54 commitment to fostering a mindset that prioritizes curiosity and exploration  
55 over rigid achievement metrics. By implementing these measures, we aim to  
56 dismantle barriers, embrace individuality, freedom, and prepare the education  
57 system for the demands of the future.

#### 58 **Demands:**

- 59 • abolish prerequisite chains
  
- 60 • Ensure quick acceptance of credits from foreign university courses as part  
61 of degree requirements

### 62 **1.3 Freedom for Studies: Drop Attendance Rules, Strengthen** 63 **Hybrid Learning**

64 It is time to transform how we approach university education. Students should no  
65 longer be held back by rigid attendance policies that hinder meaningful  
66 learning. If you are already an expert in a subject, why should you first take  
67 the beginner's course when you can attend it concurrently? We call for a bold  
68 shift towards practical, hands-on education that values engagement and growth  
69 over mere physical presence. Outdated attendance requirements unfairly impact  
70 international students, limiting your ability to thrive and to gain as many  
71 experiences as possible. By abolishing mandatory attendance and embracing hybrid  
72 learning formats, we can provide the flexibility you need to succeed. This  
73 freedom allows you to explore your host country, reconnect with loved ones, and  
74 fully engage in your educational journey.

75 Unfortunately, many degree programs have become monotonous and rigid, depriving  
76 students of the opportunity to actively shape their study plans. Additionally,  
77 the increasing "schoolification" of many programs limits personal development  
78 and interdisciplinary education. To foster personal growth and specialization,  
79 students should be given more freedom to pursue their own interests.  
80 Universities must aim to nurture independent, critically thinking individuals.  
81 Therefore, we call for at least 15% of courses in all curricula to be self-

82 chosen electives, with a special focus on offering practical, career-oriented  
83 electives.

84 **Demands:**

- 85 • Abolition of mandatory attendance in lectures and courses
  
- 86 • Free choice between in-person and online teaching for as many courses as  
87 possible
  
- 88 • Free licenses for e-learning platforms, cloud services, and study-related  
89 software
  
- 90 • Increase student autonomy by ensuring at least 15% of all curricula  
91 consist of freely chosen electives

92 **1.4 Summer and Winter School Revolution: Study Whenever**  
93 **Works for You**

94 To enhance academic flexibility and global engagement, universities should  
95 expand summer and winter school programs that offer the same quality and credits  
96 as courses during regular semesters. These programs allow students to advance  
97 their education during breaks without compromising degree requirements, while  
98 also breaking the traditional semester structure, enabling students to maintain  
99 momentum and graduate sooner. Expanding short-term mobility and hybrid  
100 international experiences provides students with flexible global learning  
101 opportunities, whether physical or virtual.

102 A common issue is the selective recognition of study achievements from other  
103 institutions, often due to curricula that are overly content-focused. To  
104 simplify credit transfer, universities should shift towards outcome-based  
105 curricula that focus on learning outcomes and competencies. Streamlining credit  
106 transfer mechanisms for both domestic and international students will support  
107 seamless academic mobility.

108 **Demands:**

- 109       • Expand comprehensive summer and winter school programs equivalent in  
110       quality and credit to regular semesters
  
- 111       • Expand short-term mobility programs and modern, hybrid international  
112       experiences
  
- 113       • Permit students from other universities (both domestic and international)  
114       to enroll in summer and winter schools with simplified credit transfer  
115       mechanisms

## 116       **1.6 Cross Borders, Expand Horizons: Boost Erasmus, Joint and** 117       **Individual Study Programs**

118       Expanding Joint Study Programs and individualized study options, alongside  
119       strengthening university alliances, is essential to positioning the university  
120       as a gateway to international experience. Integrating optional mobility windows  
121       into curricula is a key step in this effort, providing students with flexible  
122       opportunities to study or intern abroad without delaying their academic  
123       progress. These initiatives offer students valuable opportunities for global  
124       engagement, enhance mobility, and foster intercultural competencies. However,  
125       their full potential can only be realized with stronger promotion to increase  
126       awareness and participation. As emphasized in performance agreements, the  
127       expansion of university alliances is vital for advancing collaboration, research  
128       synergies, and shared resources. Such efforts not only enrich the academic  
129       experience but also strengthen the university's international profile and  
130       rankings, making them a strategic priority. International mobility, however, is  
131       as essential for faculty as for students. We advocate for team-teaching models  
132       to enable short-term faculty exchanges abroad, allowing educators to gain and  
133       share valuable experiences. To sustain these benefits, returning teams should  
134       remain active and contribute to "international classrooms," where diverse  
135       students learn together, fostering intercultural skills and global readiness.

### 136       **Demands:**

- 137       • Expand Joint Study Programs and individualized study programs
  
- 138       • Foster and strengthen university alliances (beyond programs like Erasmus)

- 139 • More cooperation between Austrian and foreign universities
- 140 • Integrate optional mobility windows into curricula
- 141 • Strengthen faculty mobility through team-teaching models and  
142 "international classrooms" to enhance intercultural competencies and  
143 global collaboration

## 144 **2. CAMPUS LIFE MATTERS**

### 145 **2.1 Empowering Campus Life: More Events**

146 We demand more events to be organized on campus because they are not just  
147 activities – they are lifelines. They represent connection, community, and  
148 belonging. We also call on the ÖH to organize more events aimed at fostering  
149 networking between incoming and local students. These events break down cultural  
150 barriers, build friendships, and spark cultural exchange. They transform a  
151 campus from a mere place to study into a vibrant, welcoming home for all  
152 students.

#### 153 **Demands:**

- 154 • Whether it is legendary parties or athletic events like the ACSL, we want  
155 more unforgettable activities that bring campuses to life!
- 156 • ÖH-organized events to foster networking between incoming students and  
157 local students

### 158 **2.2 Support for Student Clubs and Initiatives**

159 We strongly advocate for the establishment and support of various clubs and  
160 initiatives that allow students to meet, grow, and expand their horizons. Debate  
161 clubs, reading groups, and teams for technical competitions must be actively  
162 supported by universities and the ÖH, providing them with essential resources  
163 such as facilities and financial backing. To further support this, we demand the

164 establishment of a dedicated website by the Federal ÖH, showcasing the various  
165 existing student clubs and initiatives across Austria, while also providing  
166 clear information on available funding opportunities.

167 In particular, we call for the creation and promotion of international  
168 networking among students through European Students' Associations. These are  
169 student-led organizations that operate at a European level to advance cross-  
170 border collaboration and exchange. A prime example of this is the European Law  
171 Students' Association (ELSA).

172 **Demands:**

- 173 • Promote students' associations, initiatives, clubs, and groups
  
- 174 • Establish a dedicated website by the Federal ÖH, showcasing the various  
175 existing student clubs and initiatives and providing information on the  
176 funding opportunities

177 **3. FAIR PLAY**

178 **3.1 Reducing Barriers for International Students**

179 It is time to break down the barriers that burden international students!  
180 Reducing targeted bureaucracy is increasingly recognized as essential for  
181 facilitating student and researcher mobility, promoting international exchange,  
182 and enhancing the quality of educational institutions.

183 Currently, students from third countries applying for a residence permit in  
184 Austria are required to prove they have €703.58 per month to cover living costs  
185 until the age of 24. After that, the required amount inexplicably jumps to  
186 €1,273.99 per month – a figure that assumes their cost of living suddenly nearly  
187 doubles overnight. We demand an immediate reduction of the required amount to  
188 €703.58 per month for all students, regardless of age. Additionally, while the  
189 Bologna Process aimed to harmonize degree recognition across member states, many  
190 graduates still face bureaucratic hurdles. We call for automatic recognition of  
191 degrees within the European Economic Area (EEA) to ensure smooth mobility.  
192 Lastly, to improve accessibility, all official documents, including those from  
193 the government, universities, and ÖH, must be available in English so that  
194 language does not hinder students' understanding of their rights and



195 obligations.

196 **Demands:**

- 197 • Reducing the required amount for students from third countries applying  
198 for a residence permit to study in Austria
  
- 199 • Automatic recognition of degrees within the European Economic Area (EEA)
  
- 200 • Official documents, including government forms as well as Federal ÖH and  
201 university paperwork, must be translated into English more comprehensively

202 **3.2 Affordable and Accessible Housing for International**  
203 **Students**

204 Finding housing is one of the biggest challenges for international students in  
205 Austria. High rents, limited availability, and complex bureaucracy make it  
206 difficult for them to settle and focus on their studies. To address this issue,  
207 the ÖH must take decisive action. Simplifying bureaucratic processes for  
208 international students seeking housing is essential to make finding and securing  
209 accommodation easier. Additionally, the ÖH should expand its offerings of  
210 affordable housing, especially as it manages many student dormitories, to better  
211 meet the needs of international students. Furthermore, dedicated ÖH support  
212 services should be established to assist students in navigating housing  
213 challenges, providing guidance and resources to alleviate the burden. Ensuring  
214 access to affordable and accessible housing is crucial for creating an inclusive  
215 and equitable environment where all students can thrive.

216 **Demands:**

- 217 • Simplify bureaucratic processes for international students seeking housing
  
- 218 • Create more affordable housing options for international students,  
219 especially by encouraging the ÖH, which manages student dormitories, to  
220 expand its offerings

- 221           • Advocate for dedicated ÖH support services to assist students in  
222           navigating housing challenges

### 223   **3.3 Harmonizing European Education: Bologna Process**

224   Achieving greater harmonization within the European Higher Education Area is  
225   essential for fostering mobility. We demand an EU-wide database with information  
226   on study programs, costs, and admission processes, helping students make  
227   informed decisions about studying abroad. This database should be maintained by  
228   the EU Commission and updated by member states, with potential collaborations of  
229   non-EU universities. Additionally, the lack of automatic recognition of academic  
230   degrees remains a major barrier. To fulfill the Bologna Process' goals, degrees  
231   should be automatically recognized within the European Economic Area (EEA). A  
232   unified academic calendar will also simplify exchange programs, eliminate  
233   confusion, and ensure greater consistency for students transitioning between  
234   institutions. Additionally, we seek to address the unfair distribution of ECTS  
235   credits. We demand greater transparency between universities and regular reviews  
236   to ensure that ECTS points accurately reflect the actual workload of courses,  
237   particularly in technical fields.

#### 238   **Demands:**

- 239           • Create an EU-wide database providing information on degree programs,  
240           costs, and admission processes
- 241           • Harmonize national academic calendars and create a unified European  
242           academic calendar
- 243           • Ensure fair distribution of ECTS credits

### 244   **3.4 Reward Excellence, Support Independence: Expand 245   Scholarships Now**

246   Expanding scholarship opportunities for students from EU and third-party  
247   countries is essential for promoting academic excellence and supporting student  
248   independence. Scholarships help alleviate financial barriers, enabling talented  
249   individuals to pursue higher education. By increasing funding options,

250 universities can attract top students globally, fostering a diverse and  
251 competitive academic environment.

252 However, many scholarships are not accessible to international students. We  
253 strongly advocate for making these scholarships available to all students,  
254 especially merit-based scholarships.

255 In addition, scholarships specifically designed for international students must  
256 be expanded. These programs are crucial for addressing the unique challenges  
257 faced by students from abroad, such as higher tuition fees, relocation costs,  
258 and the lack of local support networks. By increasing the availability and scope  
259 of these scholarships, universities can create a more inclusive environment that  
260 attracts a diverse range of students from around the world. Additionally, there  
261 is a strong demand to increase awareness for scholarships, particularly through  
262 platforms like the ÖH website or similar channels.

#### 263 **Demands:**

- 264 • Expand attractive scholarship opportunities for students from EU countries  
265 and third countries
  
- 266 • Demand increase awareness for scholarships (via the ÖH website or similar)

### 267 **3.5 Open Doors, Open Minds: Level the Field for** 268 **International Students**

269 Empowering the Erasmus Student Network (ESN) by making it independent from both  
270 the ÖH and university governance will enhance its ability to support  
271 international students. This autonomy enables ESN to create tailored programs,  
272 advocate effectively, and better integrate international students into  
273 university life. Furthermore, initiatives like buddy programs play a crucial  
274 role in ensuring a smooth start for incoming students by providing peer support  
275 during their first weeks. In addition, workshops should be introduced to help  
276 international students navigate life in Austria. These workshops should cover  
277 topics such as the Austrian job market, understanding employment rights, using  
278 FinanzOnline, and other relevant aspects of daily life. Providing guidance on  
279 administrative processes, including work permits and visa renewals, is essential  
280 for easing their integration into everyday life. These efforts, combined with  
281 multilingual support services and intercultural training, will create a  
282 welcoming, inclusive, and interconnected campus environment.

283 **Demands:**

- 284 • Make the Erasmus Student Network (ESN) independent from the ÖH and  
285 university governance
  
- 286 • Increase support for ESN with resources like spaces increase support for  
287 them
  
- 288 • Make buddy programs a fundamental part of your international experience
  
- 289 • Offering targeted workshops on the Austrian job market, employment rights,  
290 taxes, and using FinanzOnline to help international students navigate  
291 local systems
  
- 292 • Providing career guidance, as well as a support hub for legal and  
293 administrative processes, including work permits and visa renewals
  
- 294 • Multilingual support services and intercultural training for all members  
295 of the academic community

296 **3.6 Promoting Languages**

297 We aim to expand access to German language courses for international students in  
298 Austria, helping them integrate into academic life and the job market more  
299 effectively. To ensure accessibility, these courses should increasingly be  
300 offered online, providing flexibility for students. At the same time, we support  
301 the promotion of foreign language skills to prepare all students for success in  
302 an increasingly globalized world.

303 To ensure fairness and mobility, we propose the harmonization of language  
304 certifications across all universities. This will create transparency, improve  
305 comparability, and make it easier for students to pursue academic and  
306 professional opportunities, both in Austria and abroad.

307 **Demands:**

- 308 • Increasing the availability of German courses for international students,  
309 with a focus on offering more online options
  
- 310 • Promote foreign language courses
  
- 311 • Harmonize language certifications across universities

### 312 **3.7 European Student ID**

313 To simplify mobility, a digital European student ID should be created under the  
314 leadership of the European Union that securely stores student data. This  
315 centralized system would reduce administrative workload for universities and  
316 could also facilitate the digital transfer of study information. A digital  
317 European platform would be needed to store the data, which should be encrypted  
318 according to modern standards. The ID should also fulfill the traditional roles  
319 of a student ID, such as granting access to university libraries. Initially,  
320 students should have the option to apply for a European student ID during a  
321 pilot phase. Additionally, students should have the choice to request a physical  
322 card, with the cost being covered by the students themselves.

#### 323 **Demand:**

- 324 • Create a digital European student ID

## 325 **4. European Student Union**

326 The European Students' Union (ESU) serves as the umbrella organization for  
327 national student unions at the European level. We regret that the ESU has not  
328 fully utilized the opportunity to advocate for meaningful collaborations among  
329 European countries in the higher education sector, instead focusing increasingly  
330 on identity-politics issues. We urge the Austrian Students' Union (ÖH) to push  
331 for a stronger integration of the European Higher Education Area within the ESU  
332 by advocating for the demands outlined above.

#### 333 **Demand:**

- Strengthen European Higher Education integration within the ESU